



Dokumentation zur Voruntersuchung
Konzepterstellung zur Konservierung und Restaurierung

Gemälde
„Bildnis der Fürsten Wolfgang und Joachim von Anhalt“

Lukas Cranach der Jüngere

Kirche St. Bartholomäus
Zerbst/ Anhalt

November 2014

Diplom-Restauratorin Silke Hönig
Konservierung und Restaurierung von Malerei
auf Leinwand und Materialkonstruktionen
silkehoenig@gmx.net

Inhalt

	Seite
Angaben zum Gemälde und zur Maßnahme	2
Die Darstellung	3
Beschreibung	3
Ikonografie	3
Vergleichbare Werke	4
Kunstgeschichtliche Bedeutung	4
Objektgeschichte	5
Ergebnisse der Voruntersuchung	8
Technologie Bildträger	8
Maltechnik	8
Rahmen	9
Spätere Veränderungen und Restaurierungen	9
Heutiger Erhaltungszustand	14
Konzeption zu Restaurierungsmaßnahmen	15
Materialien und Technologien der Maßnahmen	17
Voraussetzungen	18
Tabellarischer Maßnahmenkatalog	19
Fotodokumentation	22
Kartierungen	68
Vorschläge für einen neuen Schmuckrahmen	72
Anhang / Laborbericht	

Angaben zum Gemälde und zur Maßnahme

Bezeichnung	Leinwandgemälde
Standort	St. Bartholomäuskirche, Zerbst-Anhalt
Eigentümer	Evangelische Kirchengemeinde St. Bartholomäus
Beschreibung	Das nach oben in einem Halbrund abschließende Leinwandgemälde zeigt die Stifter Fürst Wolfgang (links) und Joachim(rechts) von Anhalt betend vor einem durch eine beidseitige Draperie halbverdeckten Altartisch mit Kreuz und Abendmahlsgeräten (Übermalung). Im Original befand sich im Hintergrund eine Darstellung der hl. Dreifaltigkeit, welche durch Freilegungsfenster (1959) teilweise sichtbar gemacht wurde. Das Gemälde ist auf eine rechteckige Hartfaserplatte marouffiert und mit einem einfachen Holzrahmen gerahmt.
Entstehungszeit	um 1566
Künstler	Lukas Cranach der Jüngere (1515-1586)
Maße	223 cm x 161 cm (Leinwand) 233 cm x 157 cm (Hartfaserplatte) 239,5 cm x 164,5 cm (im Rahmen), 4,5 cm stark
Anlass der Voruntersuchung	Dokumentation des derzeitigen Zustandes; Konzeptfindung zur Konservierung und Restaurierung, Umgang mit der Freilegung, Neurahmung und Wiederaufhängung
Aufgabenstellung	Untersuchung der Technologie und des Umfangs des Vorhandenseins der Originalmalerei; Erfassung und Kartierung des Erhaltungszustandes der Originalmalerei und der Übermalung; Konzepterstellung mit Maßnahmenkatalog für die Konservierung und Restaurierung; Überlegungen und Vorschläge zur Neurahmung und Form der Aufhängung
Auftraggeber	Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
Beteiligte Fachleute	Prof. Dr. Christoph Herm, Annegret Fuhrmann, Labor für Archäometrie, Hochschule f. Bildende Künste Dresden; Gunnar Preuß, Fotograf, LDA Sachsen-Anhalt
Ausführende	Dipl.Restauratorin Silke Hönig, Halle (Saale)
Bearbeitungszeitraum	Oktober/ November 2014
Hilfsmittel	Historische Unterlagen aus dem Archiv des Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen- Anhalt
Verteiler	Kirchengemeinde Zerbst 1 Original, 1 CD Auftraggeber: LDA Sachsen- Anhalt 1 Original, 1 CD Anhaltische Landeskirche 1 CD Auftragnehmer: Restaurator 1 Original, 1 CD

Die Darstellung

Beschreibung

Das nach oben in einem Halbbrund abschließende Leinwandgemälde zeigt die Stifter Fürst Wolfgang (links) und Joachim (rechts) von Anhalt im Gebetsgestus vor einem durch eine beidseitige Draperie halbverdeckten Altartisch mit Kreuz und Abendmahlsgeräten (Übermalung von 1853). Beide tragen Medaillons an Ketten um den Hals, welche Fürst Georg (links) und Kurfürst Johann Friedrich (rechts) darstellen.

Im Original befand sich im Hintergrund eine Darstellung der hl. Dreifaltigkeit, welche durch drei Freilegungsfenster und zahlreiche Fehlstellen in der Übermalung teilweise sichtbar und nachvollziehbar ist. Der vom Kreuz abgenommene Christus ruht auf dem Schoß Gottvaters, welcher zum Schutz seinen Mantel um ihn schlägt. Er hat die Augen geschlossen.

Das blassblau des umgebenden Himmels bevölkern schwebende Engel. Zu jeder Seite lassen sich anhand von vorhandenen Farbschollen eindeutig drei Engel ausmachen. Oben in Bezug zu den Köpfen von Christus und Gottvaters ist die Taube als Sinnbild des Heiligen Geistes zu erkennen.

Der aufschwingende Mantel Gottvaters über Fürst Wolfgang zeichnet diesen als besonderen Wohltäter für die Bartholomäuskirche in Zerbst aus, welcher auch Blickkontakt mit dem Betrachter aufnimmt.¹

Ikonomie

Die Darstellung der hl. Dreifaltigkeit wird als „Not Gottes“ dargestellt. Die Innigkeit der Darstellung wird betont. Die Art der Darstellung geht auf den Holzschnitt „Die heilige Dreifaltigkeit“ von Albrecht Dürer zurück.²

Im Vergleich mit der „Taufe Christi“ aus der Zerbster Kirche 1668 und dem gekreuzigten Christus vom Epitaphgemälde „Allegorie der Erlösung“ aus dem Museum für bildende Kunst Leipzig von 1557 lässt sich der Typus des Christus veranschaulichen. Die Engel sind wahrscheinlich ebenfalls ähnlich denen von der „Taufe Christi“ und denen des Epitaphgemälde „Anbetung der Hirten“ aus der Wittenberger Stadtkirche, hielten jedoch vermutlich Martergeräte als Hinweis auf das Leiden Christi in den Händen.³

Die heute sichtbare Übermalung stellt den Opfertod Christi nunmehr symbolisch durch Kreuz und Abendmahlsgeräte dar.⁴ Der Bibeltext verweist auf Matthäus 26, 26-28⁵ und die Stiftung des neuen Bundes durch den Tod Christi.

Die originale Farblichkeit des Gemäldes zeigte eine für Cranach den Jüngeren typische Farblichkeit. Vorherrschende Rot- und Inkarnattönen vor dem hellen Blau des Himmels akzentuiert durch dunkles Grün, Goldverzierungen (Mantelsaum) und Weiß. Im Vordergrund die dunkelbraunschwarz gewandeten Stifter mit Goldverzierungen.

¹ Findeisen: „Bildnisse der Fürsten Wolfgang und Joachim von Anhalt in Zerbst, Dessau und Köthen“ in: ES THVN IHRER VIEL FRAGEN...“ Kunstgeschichte in Mitteldeutschland, Michael Imhof Verlag 2001; 171-186

² Findeisen, ebd.

³ Im freigelegten Feld hat der Engel einen Gegenstand in der Hand, welcher das Kreuz darstellen könnte. Andere Geräte lassen sich nicht nachweisen. / Vergleiche andere Dreifaltigkeitsdarstellungen v. Cranach d. J.

⁴ Findeisen, ebd.

⁵ 26 Während des Mahls nahm Jesus das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es den Jüngern und sagte: Nehmt und esst; das ist mein Leib. 27 Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet und reichte ihn den Jüngern mit den Worten: Trinkt alle daraus; 28 Das ist mein Blut, das Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Vergleichbare Werke

Bei den hier aufgeführten vergleichbaren Darstellungen, die die ursprüngliche Darstellung der Dreifaltigkeit vorstellbar machen sollen, handelt es sich um Holztafelgemälde.

"Die Taufe Jesu" Gemälde mit Stifter Wolfgang v. Anhalt, L. Cranach d. J., 1568,
ev. Kirche St. Bartholomäus Zerbst

Ähnlichkeiten: Die Engel sind vermutlich ähnlich wie auf der Dreifaltigkeit, die Flügel sind ebenfalls zweifarbig gemalt, jedoch größer. Sie schweben in Wolken. Das Himmelsblau ist verblasst.

Die Stifterfigur des Fürsten Wolfgang ist im Porträt und mit wenigen Abweichungen im Gewand identisch, hier jedoch ganzfigurig kniend dargestellt. Der Christustyp gleicht dem der „Allegorie der Erlösung“.

„Das Abendmahl“ Epitaph für Fürst Joachim, L. Cranach d. J., 1565,
ev. Kirche St. Johannis Dessau und als Replik in der Kirche St. Agnes Köthen

Ähnlichkeiten: Darstellung der Stifterfigur in Gebetshaltung, Porträtähnlichkeit, die Kleidung ist indes viel aufwändiger

„Anbetung der Hirten“ Epitaph für Caspar Niemeck, 1564, L. Cranach d. J.,
Stadtkirche St. Marien Lutherstadt Wittenberg

Ähnlichkeiten: Form und Malweise der Engel, hier haben die Engel goldene Flügel allerdings ohne Farbunterlegung (Mordentvergoldung)

„Allegorie der Erlösung“, 1557, L. Cranach d. J./263 x 201,5 cm,
Museum der bildenden Künste Leipzig

Ähnlichkeiten: halbkreisförmiger oberer Abschluss, Kolorit, Goldverzierungen auf Gewandsäumen, Christuskopf

„Die Kreuzigung mit der Allegorie der Erlösung“ Epitaphaltar für Johann Friedrich den Großmütigen, 1555, L. Cranach d. J., (Mitteltafel)/ 360 x 311 cm,
Stadtkirche St. Peter und Paul Weimar

Ähnlichkeiten: Kolorit, Gold auf Gewandsäumen, Christuskopf

„Dreifaltigkeit“, um 1584 (?), Werkstatt L. Cranach d. J./ 85 x 74,5 cm (Zustand: stark verputzt, Lasuren fehlen)

Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Ähnlichkeiten: breite Verzierung des Mantelsaumes, Christuskopf, Engel mit Geräten, Goldverzierungen auf den Engelflügeln

Kunstgeschichtliche Bedeutung

Leinwandgemälde von Lukas Cranach dem Jüngeren aus kirchlichem Kontext gibt es vergleichbar nur wenig (erhaltene).

Das Gemälde bezeugt das Wirken des Fürst Wolfgang von Anhalt für die St. Bartholomäus Kirche. St. Bartholomäus war in Zerbst die bevorzugte Kirche des anhaltischen Fürstenhauses. Als weiteres Epitaph in der Bartholomäus Kirche Zerbst zeigt demnach "Die Taufe Jesu" den Fürst Wolfgang v. Anhalt.

Objektgeschichte

Das Gemälde wurde um 1566⁶ von Lukas Cranach den Jüngeren für die Kirche St. Bartholomäus in Zerbst geschaffen.

Nach Findeisen ist die Quellenlage der ursprünglichen Funktion des Gemäldes widersprüchlich. So könnte es übereinstimmend zu seiner Darstellung und Größe als Altarretabel auf dem Altar gestanden haben.⁷

In der Stadtchronik (1758-1823)⁸ wird ein „Gemälde in halbrunder Form mit goldenem Rahmen“ mit „beiden Fürsten in kniender Stellung“ und „mit aufgehobenen Händen“ betend beschrieben, welches passgenau über einem Gemälde, welches den Sarg Wolfgangs darstellt, aufgestellt worden sei. Eine Funktion, die es später in veränderter Form eingenommen haben könnte.

1596 wurden im Zuge der Einführung des calvinistischen Glaubens viele Bilder aus der Kirche geschafft oder verändert. Die Quelle nach Beckmann berichtet davon, wonach „zu Zerbst in der Kirche zu S. Bartholomaei den 29.Oct. die Gemählte der H. Dreifaltigkeit ausgeleschet/ und an deren stat eine Wolcke gemahlet/ und...am 4.Nov. der Altar weggenommen“ wurde.⁹

Für 1662 ist ein Versuch überliefert, das Epitaphgemälde der „Taufe Christi“ aus der Kirche zu entfernen oder zu verblenden. 1699 ist von einer „Auffrischung“ des „Sarggemäldes“ die Rede. In allen drei Fällen kann (auch) das Trinitäts-Gemälde von einer Veränderung betroffen gewesen sein.

1853 ist das Gemälde vom Dessauer Hofmaler Beck nach Freilegungsversuchen „erneuert“ und mit einem Abendmahl übermalt worden. Beck hat sicher die originale Darstellung erkannt und sich in seiner Übermalung darauf bezogen.¹⁰ Inwieweit er frühere Übermalungen entfernt hat und eine Formatänderung erfolgte, ist nicht überliefert.

Zuletzt war das Gemälde 1907 an der Südseite des Chores aufgehängt.

1954 ist das Gemälde von Kunsthistoriker W. Schade in der Kirche entdeckt und von Hand Lucas Cranach des Jüngeren mit Übermalungen bezeichnet. Fotoaufnahmen von 1956¹¹ und 1959 zeigen das Bild in einem desolaten Zustand mit starken Verschmutzungen und Leinwandverwerfungen sowie zeretzter Leinwand im Bereich der Gesichter der Fürsten Wolfgang und Joachim. 1959 wurde es zur Restaurierung in die Werkstätten des damaligen Institutes für Denkmalpflege Halle gebracht, wo es bis heute in einem halbreparierten Zustand mit mehreren Freilegungsbereichen im Depot des LVA Sachsen-Anhalt aufbewahrt wird.

Vom 26. Juni 2015 bis 1. November 2015 soll das Gemälde in einem konservierten und restaurierten Zustand zum Cranachjubiläum in einer Sonderausstellung im Johannbau Dessau gezeigt werden.

Anschließend soll es nach 56 Jahren an seinen Standort in der Zerbster Bartholomäuskirche zurückkehren.

⁶ Datierung nach W. Schade, Findeisen, ebd.

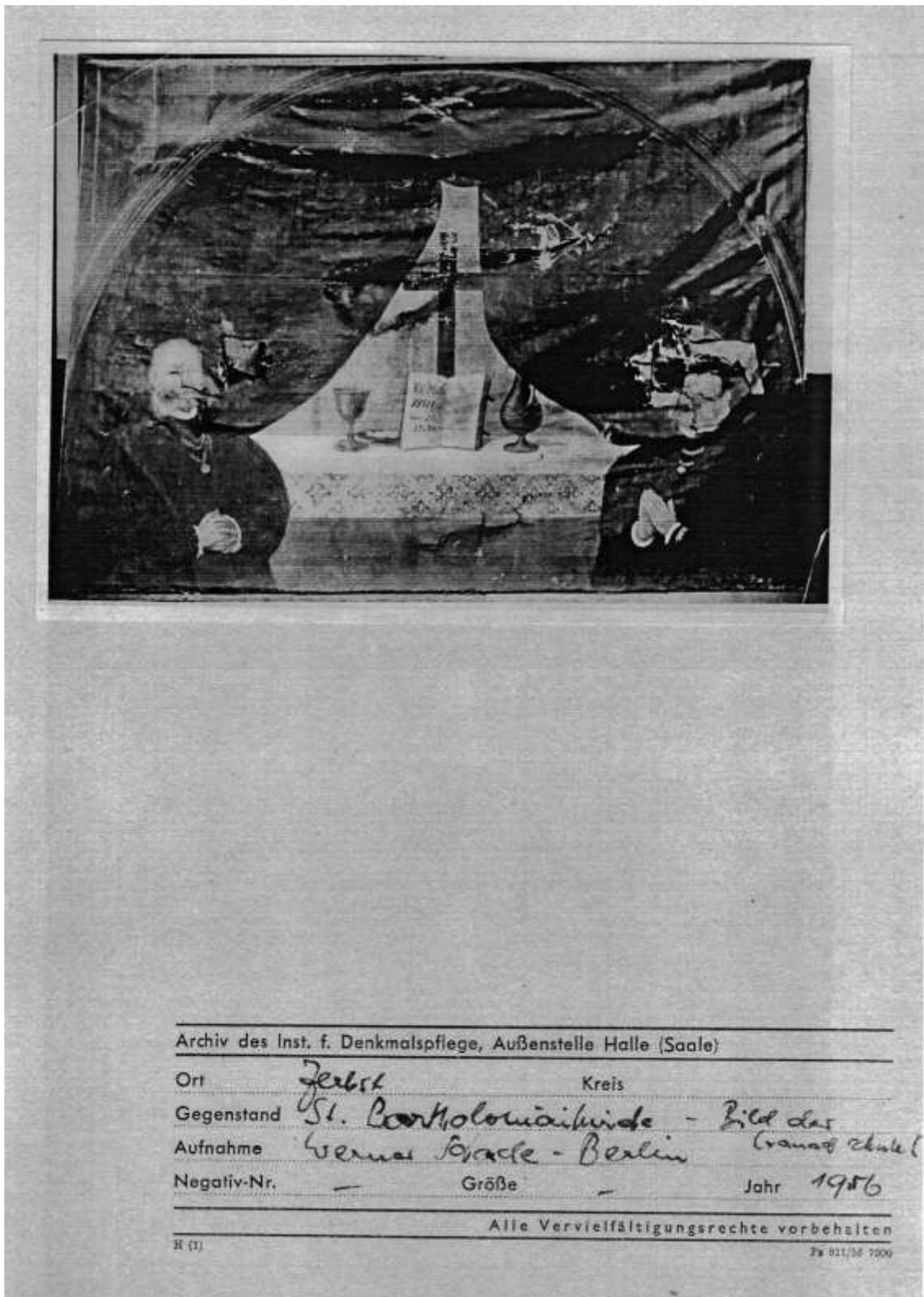
⁷ Ähnlich dem 1760 verbranntem Altar der Wittenberger Stiftskirche, welches als Mitteltafel in einem halbrunden Format eine Dreifaltigkeit im Not-Gottes-Typus aufwies. Findeisen, ebd.

⁸ Chronik der Zerbster Stadt und Landdioces...seit 1758 bis 1832, Findeisen, ebd.

⁹ Findeisen, ebd.

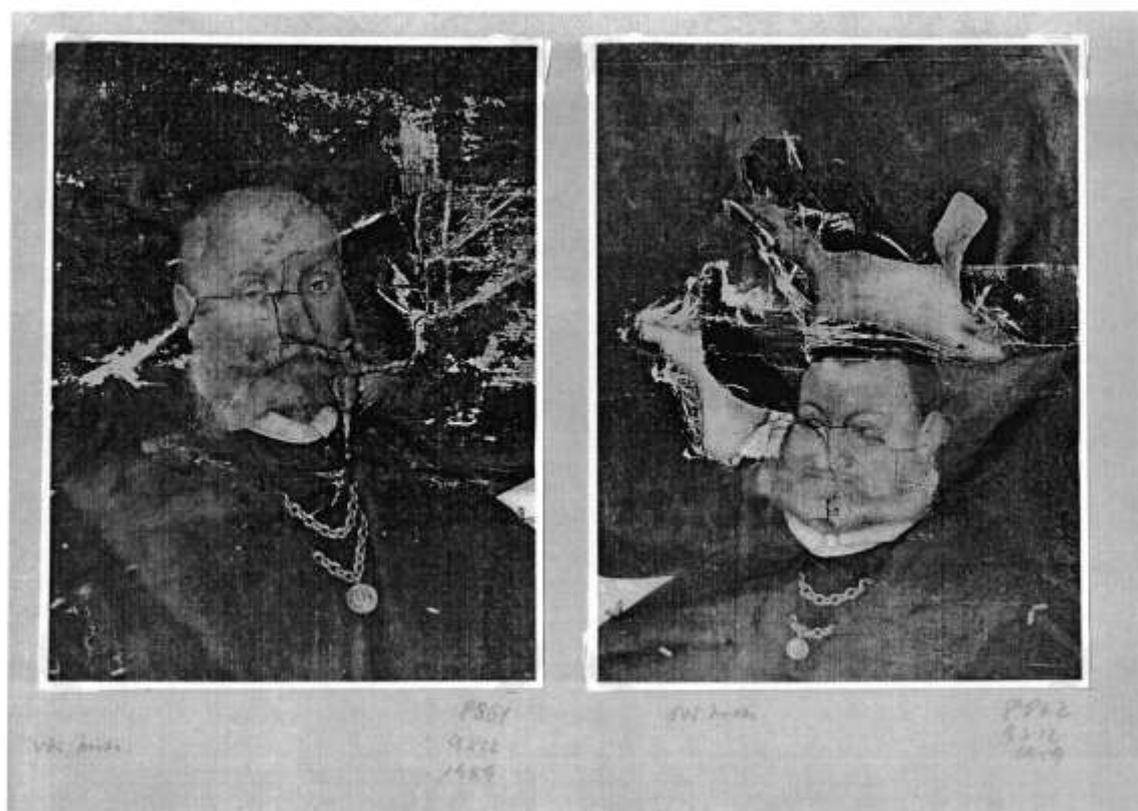
¹⁰ Findeisen ebd., Quelle Wiemann 1907

¹¹ Aufnahme Kunsthistoriker Werner Schade



Aufnahme von 1956 nach der Entdeckung in der Bartholomäuskirche

Archiv des LDA Halle



Aufnahme von 1959 vor der Bearbeitung im Institut für Denkmalpflege Halle

Archiv des LDA Halle

Ergebnisse der Voruntersuchung

Die Voruntersuchungen am Gemälde hatten zum Ziel, Kenntnisse über die Maltechnik und den Erhaltungszustand der vorhandenen Originalmalerei zu gewinnen. Es sollte weiterhin die Übermalung in ihrer Technologie geklärt werden.

Dazu wurden optische und mikroskopische Untersuchungen durchgeführt sowie kleinste Proben gezielt entnommen und labortechnisch untersucht. Im Ergebnis wurde eine Konzeption für eine Konservierung und Restaurierung des Gemäldes erarbeitet.

Technologie Bildträger

Konstruktion

Das Leinwandgemälde war ursprünglich mit hoher Sicherheit auf einen Spannrahmen gespannt und in einem Schmuckrahmen integriert.

Derzeit ist das Gemälde auf eine rechteckige Hartfaserplatte marouffiert und mit einem einfachen Holzrahmen gerahmt.

Leinwand

Die Gemädeleinwand besteht aus zwei großen horizontal zusammengenähten Stücken und einem kleinen Stück, welches rechts an dem oberen Stück angesetzt ist.

Es handelt sich um eine dicht gewebte Leinwand mit einer Fadendichte von 16-18 Kettfäden horizontal und 14 Fäden Schußfäden vertikal.

Am Verlauf der Spannverzerrungen lässt sich die originale Nagelung in Teilbereichen ablesen. Der Abstand der Nagelung lag zwischen 7 bis 9 cm.

Spanngirlanden lassen sich im linken freigelegten Bereich sehr gut ablesen. Während im linken unteren Leinwandstück bis zur Naht deutlich Spannverzerrungen vorhanden sind, lässt sich weiter oben im Bereich der halbkreisförmigen Rundung nur noch eine geringfügige Spannverzerrung nachweisen. Daraus kann man schließen, dass die Leinwand in den oberen Randbereichen beidseitig erheblich beschnitten worden sind. Sehr wahrscheinlich hat eine Formatveränderung von einer rechteckigen Form auf die jetzige halbrunde Form stattgefunden. Beide Formate sind für Lucas Cranach den Jüngeren belegt.

Am unteren Rand lassen sich nur sehr geringfügige Spannverzerrungen feststellen, welche jedoch wohl der letzten Aufspannung zuzuschreiben sind.

Die auffällige Darstellung der Stifter als Brustbild, während auf Vergleichsdarstellungen Cranachs des Jüngeren die Stifter immer ganzfigurig abgebildet sind, lässt auch hier eine erhebliche Einkürzung des Formates vermuten.

Vorstellbar ist, dass die originale Darstellung in einem rechteckigen Hochformat vorhanden war, die Leinwand aus drei horizontal zusammengefügt Leinwandstücken bestand und das untere Stück verloren gegangen ist.

Maltechnik

Grundierung / Malschicht / Firnis der originalen Malerei

Die originale Malerei war vermutlich von hoher Qualität und feiner Ausführung. Sie lässt sich annähernd nur noch im Bereich der Stifter ablesen.

Sie wurde mehrschichtig mit Lasuren und Höhungen ausgeführt.

Grundierung und Malschicht sind sehr dünn und glatt aufgetragen, so dass die Leinwandstruktur sichtbar blieb. Pastositäten finden sich in Weißhöhlungen (Haare, Spitze) und Verzierungen (Krone).

Labortechnisch wurde eine vorwiegend weiß pigmentierte Grundierung nachgewiesen, für welche wahrscheinlich Kreide und Warmleim verwendet wurde.

Als Pigment für das Himmelsblau konnte vorwiegend Smalte mit Azurit und Malachitbestandteilen in Ausmischung mit Pflanzenkohle nachgewiesen werden. Bindemittel für die Malerei war vermutlich Öl.

Die ursprüngliche Farbigkeit ist durch die Übermalung nicht sichtbar. Auf den freigelegten Bereichen im Mantel Gottvaters und den Flügeln der Engel ist ein kräftiges Rot und dunkles Grün (vmtl. Kupfergrün) ablesbar. Die Verwendung von Farblacken lässt sich vermuten. Goldauflagen sind in Resten auf den Engelflügeln und dem Mantelsaum Gottvaters erhalten.¹² Vergoldungen finden sich auch auf den Medaillons der Stifter, den Mantelschließen bzw. dem Ärmelband Joachims, wo über einer roten Malschicht, gelbe Höhlungen und dann die Vergoldung aufgetragen wurde.

Ein originaler Firnis konnte in der Probe 5 nachgewiesen werden.

Rahmen

Der originale Schmuckrahmen ist nicht mehr vorhanden. Sein Aussehen ist nicht überliefert.

Folgt man der Vorstellung des Originals in einem Hochformat ist ein architektonischer Rahmen mit Konsole ähnlich des sich in der Kirche befindlichen Holztafelgemäldes „Taufe Christi“ denkbar. Als Altarretabel hat es vermutlich einen schlichteren Rahmen besessen. In der Beschreibung als Aufsatz über dem „Sarggemälde“ ist von einem vergoldeten Rahmen die Rede.

spätere Veränderungen und Restaurierungen

Durch die erfolgten Untersuchungen lassen sich mehrere Schichten in der Übermalung nachweisen, welche durch Überzüge getrennt sind.¹³ Daher kann man von verschiedenen Überarbeitungen ausgehen.

Meine Vermutung ist, dass es 1596 / 1699 / 1853 verändernde Maßnahmen am Gemälde gegeben hat.

Die Figuren der Stifter wurden bei den Übermalungen ausgespart und blieben (als Brustbild) im Original erhalten. Retuschen sind jedoch auch hier zu verzeichnen.

1853

Durch die Quellen belegt ist die letzte Überarbeitung von 1853 vom Dessauer Hofmaler Beck. Vermutlich war das Gemälde zu diesem Zeitpunkt schon halbrund zugeschnitten und unten gekürzt und wurde als erhaltende Maßnahme auf eine rechteckige Leinwand doublirt¹⁴, neu aufgespannt und die Ecken der Doublierleinwand mit dem neugotischen Maßwerk als Ergänzung zur Vorhangdraperie bemalt.¹⁵ Beck malte die mittlere Abendmahlsszene auf und überarbeitete den Vorhang mit Lasuren. Beck unternahm zuvor Freilegungsversuche auf das Original, die den Quellen nach erfolglos blieben.¹⁶

¹² Laborbericht, Probe 3, Schichtenfolge: 1. weiße Grundierung, 2. rote Malschicht, 3. weiße Malschicht, 4. Anlegeschicht, 5. Blattmetall, goldfarben

¹³ Vgl. Querschliffe im Laborbericht im Anhang

¹⁴ Leimdoublierung/ Werkstattbuch Nr. 441; Archiv LDA Halle

¹⁵ Vorzustandsfoto von 1956, Werkstattbuch 491; Archiv LDA Halle

¹⁶ Findeisen, ebd.

1662/1699

Unter der Abendmahlsdarstellung ist die grüne Malschicht der Vorhangmalerei und eine dicke schwarz pigmentierte Schicht vorhanden. Ein Überzug weist sie als eigenständige Malschicht aus. Es lässt sich daher vermuten, dass die Trinitätsdarstellung schon 1662 /1699 mit einem Vorhang und mittig einer schwarzengrauen Fläche übermalt war.¹⁷

1596

Unter dem grünen Vorhang liegt eine graue Malschicht mit weißen Höhungen. Die graue Farbschicht ist in ihrer Dicke und Nuance sehr heterogen. In Probe 3 und 4 hat sie eine Grundierung. In Probe 4 und 5 einen Überzug. Ob es sich hier um die besagte „Wolcke“ von 1596 handelt, welche dann als Fond für den Vorhang diente, ließ sich bisher nicht nachweisen.

Restaurierung

1959 bis 1965

Zwischen 1959 und 1965¹⁸ wurde das Gemälde in der Restaurierungswerkstatt des damaligen Institutes für Denkmalpflege Halle bearbeitet.

Das Gemälde war stark verbeult und verschmutzt. Die Gesichter der Fürsten waren von großen Zerstörungen der Leinwand und Malschicht betroffen. Es erfolgte eine Konservierung und die Untersuchung des Gemäldes. Die Oberfläche wurde von aufliegenden Schmutz gereinigt. Die Douplierleinwand mit aufliegender Malerei in den Ecken wurde entfernt.

Aufgrund der großen Schäden entschloss man sich, das Gemälde auf eine Hartfaserplatte zu marouffieren. Als Klebemittel für die Übertragung und die Festigung der Malschicht wurde ein Wachs- Harz-Gemisch (Wachs + Kolophonium + Venezianer Terpentin) verwendet. In die größeren Leinwandfehlstellen wurden strukturgleiche Leinwandflächen eingeklebt.

Die Tatsache der Übermalung war bekannt, so dass Röntgenaufnahmen der gesamten Fläche eine Klärung hinsichtlich der sich darunter befindlichen Darstellung bringen sollten.¹⁹ Aufgrund der Ergebnisse, welche einen weitgehend guten Zustand der Malerei vermuten ließen, wurde beschlossen eine Freilegung der originalen Malerei zu versuchen. Begonnen wurde mit dem linken Bereich, danach wurden Proben im unteren Bereich durchgeführt und zuletzt das obere Feld freigelegt. Nach Austestung verschiedener Lösungsmittel²⁰ wurde mit verdünnte Essigsäure gearbeitet. Im unteren und oberen Feld nur vorgeweicht und unter mikroskopischer Beobachtung mit dem Skalpell die Übermalung entfernt. Die Freilegung wurde von Beginn an kontrovers diskutiert.²¹ Aufgrund der Aufdeckung eines immer wieder fragmentären Zustandes und großer Fehlbereiche²² wurde das Freilegungsvorhaben 1965 abgebrochen.

Das obere Feld wurde rekonstruierend retuschiert. (Wachskreidegrund über Fehlstellen, Aquarellfarben, zweifacher Überzug mit Mastix-Terpentin 1:3, Mussini-Ölfarben)²³. Darunter befindliche originale Farbbereiche sind heute nur noch schwer auszumachen.

¹⁷ Dann würde es in einer schlichten Form -Stifter +Vorhang +Sarg?- über dem „Sarggemälde“ gegangen haben.

¹⁸ 10.6.1959 Eingang; 24.2.bis 23.4.1960 Konservierung; 24.4.1960 Röntgenaufnahmen; 26.1.bis 28.9.1965 Freilegung/ Retusche vom Ausschnitt Gottvater, Christus (631 Stunden)/ Werkstattbuch Nr. 491, Protokoll Arbeitsstunden, Restaurierungsbericht A. Möller; Archiv LDA Halle

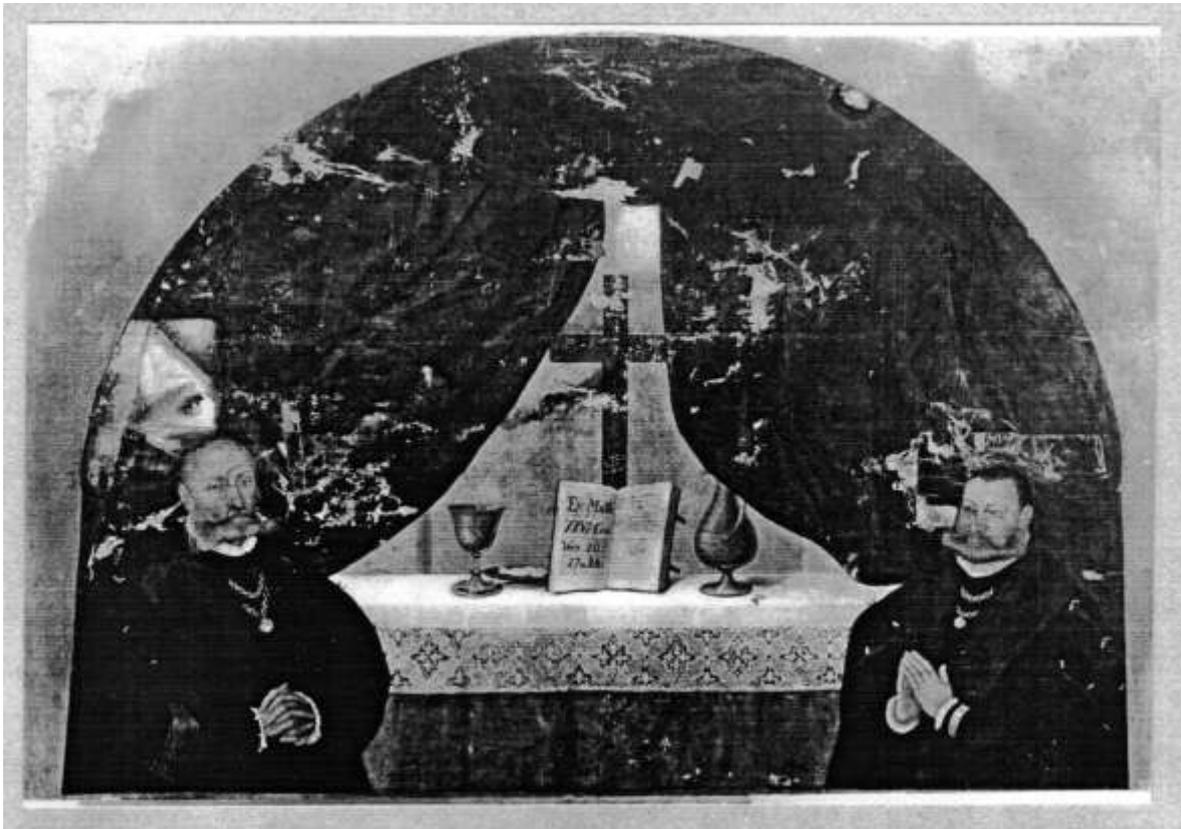
¹⁹ Es sind nur 3 Aufnahmen im Archiv des LDA erhalten.

²⁰ „Terpentin und Spiritus, Aceton, Atylglykol, Dioxanaceticus...Tempopasten...Zyklonhexan...Dullfix...“, Restaurierungsbericht A. Möller; Archiv LDA Halle

²¹ Im Werkstattbuch findet sich der Eintrag vmtl. Riemanns: „konnte die Übermalung angelöst, aber nicht elegant abgenommen werden“, Im Restaurierungsbericht ist von „vielen Einsprüchen“ die Rede./ Werkstattbuch 491; Archiv LDA Halle

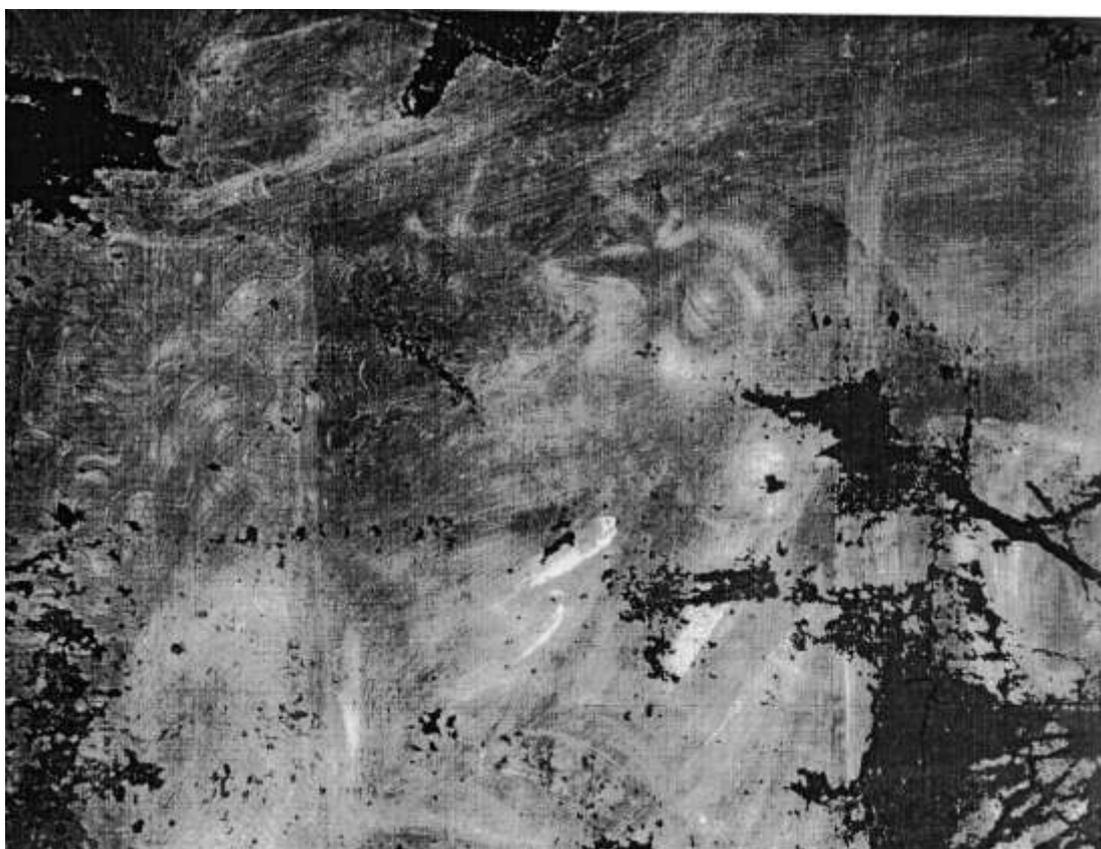
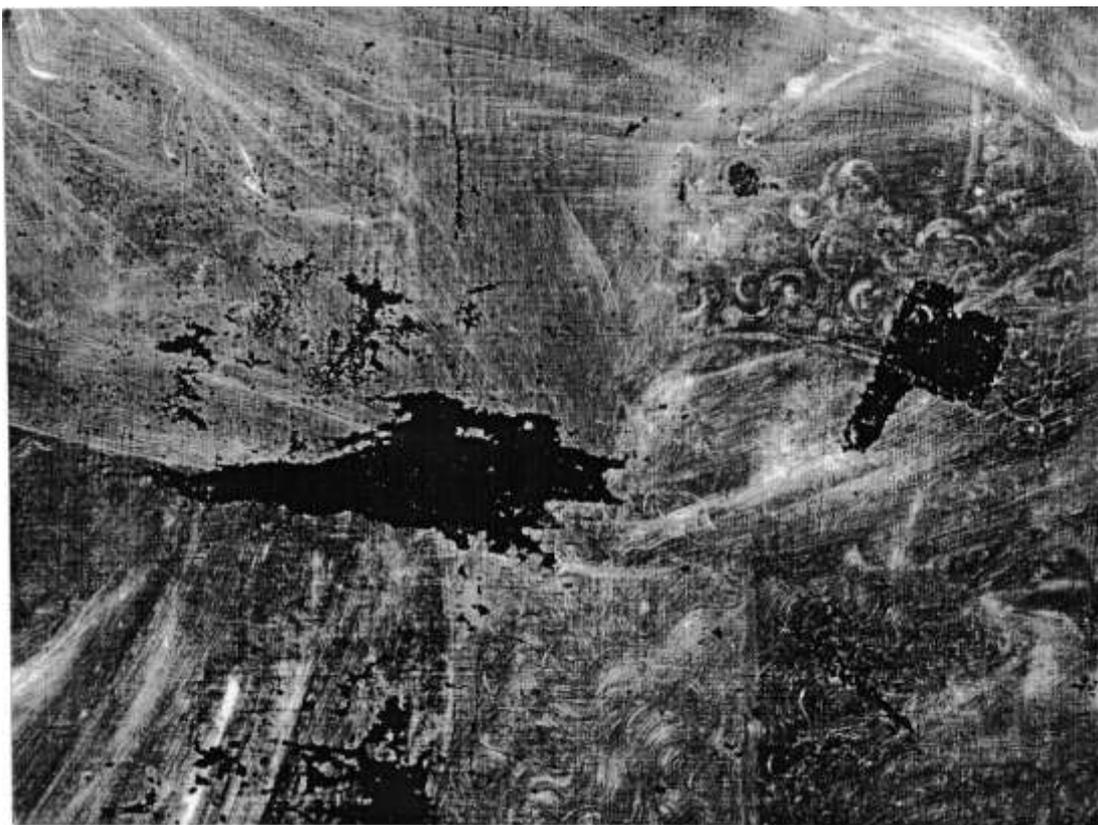
²² „geringste Reste originaler Malerei und lediglich Inkarnatteilchen (Engel)...(Bart Gottes - Kopf Christus und Hintergrund).../ Restaurierungsbericht A. Möller; Archiv LDA Halle

²³ Restaurierungsbericht A. Möller; Archiv LDA Halle



Aufnahme von 1965 nach der Konservierung, mit Beginn der Freileigungsarbeiten

Archiv des LDA Halle



Röntgenaufnahmen von 1960, Köpfe Gottvater und Christus

Archiv des LDA Halle



Röntgenaufnahme von 1960, Arm und Lendentuch Christi, Vgl. Abb. 24 Archiv des LDA Halle

Heutiger Erhaltungszustand

Träger

Der originale Spannrand ist nicht mehr vorhanden. Die Leinwand wurde mindestens um ca. 4 bis 8 cm umseitig gekürzt.

Durch die Marouffierung ist der Leinwandträger in einem stabilen Zustand, hat jedoch seine ursprüngliche Funktion und Eigenschaften als Leinwand verloren.

Im Vorzustand von 1956 war die Leinwand stark verbeult und wies stark verzweigte Risse sowie große Leinwandfehlstellen besonders im Bereich der Stifterporträts auf. Durch Knicke in den frei herabhängenden Leinwandfetzen ist es dort zu großen Malschichtverlusten gekommen.

Die zum Teil auseinanderklaffenden Risse sind mit dem Aufkleben auf der Hartfaserplatte in dieser Lage fixiert worden. Die zahlreichen Löcher sind mit Leinwandflicken ausgesetzt und ohne Verbindung zur Originalleinwand auf dem Hintergrund geklebt worden. Für die Flicker wurde strukturgleiche Leinwand verwendet. Allerdings sind viele Flicker in der Größe nicht passgenau zur Fehlstelle, so dass ein Abstand zwischen Flicker und Originalleinwand besteht. Diese Lücken sind zum Teil mit dem Wachs-Harz-Gemisch des Klebemittels ausgefüllt oder zeigen die Hartfaserplatte.

An einigen Aussetzungen ist die Fadenrichtung beim Aufkleben nicht korrekt eingehalten wurden. Im Gesicht des linken Stifters klebt ein Flicker diagonal zur Fadenrichtung des Leinwandträgers.

Die Naht ist in den Randbereichen im gerissenen Zustand auf dem Untergrund fixiert.

Grundierung / Malschicht

Verschmutzung

Das Gemälde zeigt sich aufgrund einer allgemeinen Verschmutzung in einem matten Erscheinungsbild.

Die Malschicht ist besonders im mittleren Bildbereich sehr verschmutzt. Dort gibt es dunkelbraune matte (vermutlich) Ruß- oder Stockflecken, Laufspuren von ausgetretenem Klebemittel im rechten Bildbereich, Firnislaufspuren im Bereich der Kanne.

Auf dem Vorhang ist eine Kreidezeichnung auszumachen. Am Kreuz und dem Stiftergewand gibt es Spuren von Retuschefarben (Inkarnatton / Grün, Rot).

Schäden

Die Malerei der Abendmahlsdarstellung weist ein stark kleinteiliges Craquelé auf, mit aufstehenden Schollenrändern im Bereich Kreuz, Buch Hintergrund, Tischtuch.

Dort gibt es viele kleine Ausbrüche bis auf die Originalgrundierung mit Verlusten auch der Originalmalerei.

Akute Lockerungen wurden nicht festgestellt.

Die mit Wachs-Harz getränkte Malschicht zeigt sich in einem konservatorisch stabilen Zustand

Originale Malerei

Die originale Malerei liegt, ausgenommen der Stifter und der Freilegungen, unter den Übermalungen. Inwieweit diese sich unter den Überarbeitungen erhalten hat, ist nicht sicher. In Bereichen von Ausbrüchen der oberen Schichten lassen sich intakte, wie auch desolante Bereiche feststellen.

In freigelegten Bereichen ist die originale Malschicht nur fragmentär erhalten. Zusammenhängende Malschichtbereiche haben sich in roten, grünen und auch gelben und weißen Farbpartien wie dem Mantel Gottvaters, den Flügeln der Engel und der Taube erhalten. Die Malerei des Himmels und der Inkarnate der Engel, Christus und Gottvaters sind in freigelegten Bereichen nur noch in kleineren mehr oder weniger zusammenhängenden Farbschollen erhalten.

Die Bestimmung des Ausmaßes und der Lage der originalen Malschicht im Bereich des oberen freigelegten Feldes ist schwierig. Über der wenig erhaltenden originalen Malerei wurden die Köpfe und der Hintergrund rekonstruiert, so dass vermutlich auch originale Malschicht übermalt wurde.

Mit Bestimmtheit im originalen Zustand mit wenigen Retuschen kann die Krone, die Taube und der "halb" sichtbare Engel angesehen werden, sowie die Aureole um Gottvater und die Taube und blaue Himmelbereiche um den Engel.

Verputzte Malschicht mit freiliegenden Leinwandkuppen lassen sich in den Fehlstellen und freigelegten Bereichen sowie den Stiftern feststellen. Lasuren und Goldauflagen sind (vermutlich bei der Freilegung und beim Aufbügeln/Marouffieren) bis auf Reste verloren gegangen.

Die Stifterfiguren sind von Übermalungen nicht betroffen. Ältere Retuschen sind vorhanden. Die Risse und Löcher haben in den Gesichtern größere Malschichtverluste verursacht. Betroffen ist auch die Augenpartie besonders Joachims und der Bart Wolfgangs.

Es gibt sichtbare Reste der Übermalungen (grüner Bereich aufschwingendes Gewand- graue Reste/ rotes Gewand links neben Wolfgang-grüne und graue Reste) in freigelegten Bereichen.

Konzeption zu Restaurierungsmaßnahmen

Ziel der Restaurierung ist die Präsentation des Gemäldes in einem konservierten in seinem Gesamtbild geschlossenen Eindruck, der den gewachsenen Zustand des Nebeneinander der Darstellung des Originals und der Übermalung respektiert.

Eine Abnahme der übermalten Darstellung schließt sich aus. Zum einen hat die Darstellung im historischen Kontext einen kunstwissenschaftlichen Wert. Zum anderen beinhalten auch Teilfreilegungen das Risiko der Aufdeckung nicht absehbarer Fehlstellen und somit eines fragmentären Originalbildes.

Die Herausforderung wird es sein, beide Darstellungen (die der „Not Gottes“ als Ursprung und die des „Abendmahls“ als Überarbeitung) in einem für den Betrachter nachvollziehbaren Zusammenhang zu vermitteln. Dazu wird aus meiner Sicht eine beigelegte Erklärung am Ort der Betrachtung notwendig bleiben.

Aus restauratorischer Sicht geleistet werden kann, eine Klärung des vorgefundenen Zustandes. Notwendig ist eine Abnahme des Oberflächenschmutzes und der vielen Verunreinigungen. Konservatorisch ist das Gemälde (weitestgehend) stabil.

Restauratorische Maßnahmen sollen zur Beruhigung des Gesamtbildes dienen. Freigelegte Bereiche werden klar definiert und auffallende Fehlstellen im Bereich der zusammenhängenden Übermalung zurückgenommen. Sichtbare originale Malerei wird in ihrem Zustand belassen.

Maßnahmen

Oberflächenreinigung

Eine Oberflächenreinigung des gesamten Gemäldes ist behutsam ohne Gefährdung vorhandener Retuschen durchzuführen.

Dabei soll die Abnahme der zum Teil sehr erheblichen Verschmutzung durch Ruß, Stockflecken, Firnis- und Klebemittelaufspuren sowie Kreidespuren und Farbspritzer erfolgen.

Während der Oberflächenreinigung soll auf eventuelle Lockerungen der Malschicht geachtet und diese ggf. gefestigt werden.

Abnahme von Resten der Übermalung in Feldern der Freilegung

In Bereichen des linken Freilegungsfeldes (vgl. Abb. 45) ist die Abnahme von Resten der Übermalung erwünscht. Dies betrifft die Reste grüner Übermalung über dem roten Gewand an der Grenze zum beige Hintergrund. Durch die Abnahme soll dieser Bereich eine Beruhigung erfahren. Es ist sinnvoll die Übermalung zunächst bis auf die graue Schicht aufzudecken und deren Beschaffenheit zu dokumentieren. Man sollte überlegen, ob ein Teil der grauen Schicht dann als Dokumentation stehen bleibt oder ob eine vollständige Aufdeckung bis auf das rote Gewand erfolgt.

Ebenso sollen in diesem Bereich die wenige Reste vom Grau im grünen Gewandaufschlag links entfernt werden.

Zurücknehmen von auffallenden Schadstellen/ Kittung und Retusche

Es ist notwendig, auffallende große Bereiche der Leinwandverletzungen und -aussetzungen in ihrer Auffälligkeit zurückzunehmen. Das betrifft große helle Fehlstellen und Flicker sowie dunkle Rissverläufe auf hellem Grund, z.B. im Bereich der Stifterköpfe und den Bereichen im Vorhang und Kreuz.

Die Leinwandflicker und Risse sollen dünn gekittet werden und anschließend mit einer acqua-sporca-Retusche getönt werden. Es ist vorstellbar über dem grünen Vorhang schon eingefärbte Kittungen einzubringen.

Ebenso sollen Bereiche offener Originalleinwand mit einer dünnen Kittung unter Einbindung originaler Farbschollen geschützt werden und anschließend ebenfalls mit acqua sporca im Helligkeitswert zurückgenommen werden.

Fehlstellenbereiche in den Übermalungen in denen die Originalmalerei sichtbar ist, werden offengelassen d.h. nicht behandelt, damit erklärende Details der Originalmalerei auch in Zukunft sichtbar bleiben.

Im Bereich der Originalmalerei der Stifter sollte eine weiterführende Restaurierung mit Kittung und angleichender Retusche der Risse und Leinwandflicker überlegt werden. Ebenso eine Erneuerung der schräg eingesetzten Leinwandaussetzung im Gesicht Wolfgangs.

Vorhandene Retuschen sind zu belassen.

Angleichen von Glanzstellen

Es sollte auf einen ganzflächigen Firnisauftrag verzichtet werden. Glanzunterschiede können mit einem partiellen Firnis oder einer Reduzierung glänzender Firnisansammlungen angeglichen werden.

Neurahmung / Erstellen eines Schmuckrahmens

Das Gemälde soll einen Schmuckrahmen erhalten, welcher sich am Schmuckrahmen der „Taufe Christi“ von L. Cranach d.J. in der Zerbster Kirche oder an anderen Rahmen aus der Zeit Cranachs d. J. orientiert.

Im Format sollte man sich an dem vorgefundenen bemalten Ausschnitt orientieren. Die Form des oberen halbkreisförmigen Abschluss ist nicht original belegt, jedoch orientiert sich die Übermalung an der Form.

Für den Schmuckrahmen vorgeschlagen wird ein vereinfachtes Profil mit innen verlaufender Kehle und breiter Platte außen oder Perlstab als Innenprofil und breiter Platte mit oder ohne Außenprofil.

Der Rahmen sollte ca. 10 cm breit sein.

Die Farbfassung des Rahmens soll sich ebenfalls an zeitgleichen Vorbildern orientieren. Überliefert sind schwarze Rahmen mit vergoldeten Profilen und vergoldete Rahmen.

Konstruktive Maßnahmen

Die rückseitige Versteifung sollte beibehalten und an den neuen Rahmen angepasst werden. Der Schmuckrahmen sollte ausreichend stark und in sich stabil sein.

Aufhängung

Das Gemälde braucht während der Ausstellung und in der Kirche eine Kontaktsicherung und ein Hängesystem. Ein zusätzliches Stellen auf Bankeisen erscheint sinnvoll.

Eine genaue Position und Anbringung in der Kirche wurde noch nicht gefunden. Eine genaue Aussage über die Art der Aufhängung/Anbringung/ Aufstellung kann demnach noch nicht getroffen werden.

Weitere Untersuchungen

Eine weiterführende kunsttechnologische Untersuchung zur Klärung der Datierung der Übermalungen ist notwendig.

Kleinste Pigmentproben sollen entnommen werden. Sinnvoll ist eine Beprobung des Grünpigmentes aus dem Vorhang und des Rotpigments des Tischtuchs.

Materialien und Technologien der Maßnahmen

Festigen von Malschicht

Eine Festigung der Malschicht soll mit Warmleim (Störleim oder Hausenblase) durchgeführt werden. Die Verwendung anderer Festigungsmittel ist mit den begleitenden Fachbehörden abzustimmen.

Oberflächenreinigung

Die allgemeine Oberflächenreinigung soll leicht feucht unter Verwendung feinporigen Schwämmen ggf. mit Zusätzen geeigneter Reinigungsmittel (nichtionische Tenside z.B. Marlipal) erfolgen. Ausgenommen im oberen Freilegungsfeld, wo eine trockene Reinigung erwünscht ist, um die vorhandenen Retuschen nicht zu gefährden.

Zur erfolgreichen Abnahme von Laufspuren (Firnis, Wachs-Harz-Klebstoffe/ dunkle Schmutzaufgaben) soll ein geeignetes Lösungsmittel/Reinigungsmittel getestet und eingesetzt werden.

Ergänzung von Trägermaterial

Für Aussetzungen von Leinwandfehlstellen soll strukturgleiche Leinwand verwendet werden.

Kittungen

Für Kittungen soll ein Leim- Kreide- Kitt verwendet werden. Die Kittungen können im Bereich des Vorhangs eingefärbt werden. Im Bereich der Stifter sind sie entsprechend dem Niveau und der Struktur der Umgebung anzugleichen und zu isolieren.

Retuschen und Überzüge

Retuschen sind mit reversiblen Farbsystemen (Gouache- oder Aquarellfarben in Künstlerqualität (z.B. Fa. Schmincke) auszuführen. Acqua sporca auf wässriger Basis.

Gouachefarben können über Kittungen in Bereich der Stifter eingesetzt werden.

Als Überzüge zur Glanzangleichung kann partiell ein Firnis (Mastix oder Dammar) eingesetzt werden.

Bei Verwendung anderer Retuschefarben und Überzüge ist dies mit den begleitenden Fachbehörden abzustimmen.

Rahmung

Beim Zuschnitt der Trägerplatte muss auf eine ausreichende Falzzugabe geachtet werden, damit der Schmuckrahmen bis an die Malschichtkante reicht oder diese nur minimal verdeckt.

Entscheidet man sich doch für eine eckige Rahmung, muss eine geeignete Lösung für die unbemalten oberen Eckbereiche gefunden werden.

Die Montage im Rahmen soll durch ausreichend starke Federbleche erfolgen. Der Rahmenfalz soll mit Rahmenfalzband aus Filz ausgepolstert werden.

Voraussetzungen

Werkstatt

Die Bearbeitung muss in einer Restaurierungswerkstatt mit geeigneten klimatischen und technischen Voraussetzungen erfolgen. Bei Ausleihe des Gemäldes muss der neue Ort klimatische Voraussetzungen aufzeigen, die den bisherigen weitgehend entsprechen.

Vor der Rückführung in der Kirche ist dort das Klima zu messen und die Bedingungen vor Aufstellung denen in der Kirche anzupassen.

Wiederaufhängung/ Wiederaufstellung

Am Ort der Präsentation ist eine mechanische Diebstahlsicherung oder elektronische Alarmsicherung vorzunehmen. Die temporäre Aufhängung im Museum kann über ein ausreichendes Hängesystem und Unterstützung mit Bankeisen erfolgen.

Bei einer freien Aufstellung des Gemäldes in der Kirche hinter dem Altar, ist ein stabiler architektonischer Unterbau notwendig. Dafür sollte in Zusammenarbeit mit Restauratoren, geeigneten Fachfirmen und in Abstimmung mit den begleitenden Fachbehörden eine Lösung gefunden werden

Tabellarischer Maßnahmenkatalog zur Erstellung eines Kostenangebotes Variante I / notwendige Maßnahmen

Position	Maßnahmenbeschreibung	Aufwand in h	Betrag, netto in €
1.	Gemäldevorderseite / notwendige Maßnahmen		
1.1	Oberflächenreinigung, Abnahme anhaftenden Schmutzes und der Verunreinigungen (Ruß, Kreide, Farbspuren, Wachs- und Firnislaufspuren /keine Firnisabnahme!)		
1.2	Kontrolle der Malerei auf Lockerungen/ Abhebungen, ggf. partielle Festigung der Malschicht		
1.3	Abnahme von Resten der Übermalung im linken Freilegungsfeld lt. Beschreibung im Gutachten		
1.4	Getönte dünne Kittung über Leinwandflicken und Rissen (Stifterbereich im Vorhang rechts)		
1.5	Dünne Kittung über offener Originalleinwand unter Einbindung vorhandener originaler Farbschollen		
1.6	Anpassen des Helligkeitswerts (acqua sporca) von Schadbereichen (Fehlstellen auf die Grundierung und Kittungen/ Bereich Kreuz, Vorhang, Tisch Tuch, Stifter) zur Beruhigung des Erscheinungsbildes (ausgenommen Bereiche originaler Malerei)		
1.7	Ausgleich des Oberflächenglanzes durch partiellen Firnisauftrag oder Reduzierung von glänzenden Firnisbereichen		
2.	Weiterführende Untersuchungen Laboruntersuchungen zur Klärung der Datierung der Übermalung, Pigmentanalysen, 2-3 Proben		
3.	Rahmen / Herstellung		
3.1	Herstellung / Transport des neuen Schmuckrahmens		
3.2	Farbfassung des Rahmens		
4.	Neurahmung unter Erhalt der rückseitigen Stützkonstruktion		
4.1	Entfernung der provisorischen Umrahmung		
4.2	Zuschneiden der Trägerplatte		
4.3	Einrahmen		
5.	Aufhängung Anbringung der Hängevorrichtung mit Kontaktsicherung		
6.	Dokumentation in Wort und Bild: 3 ausgedruckte, gebundene Versionen inkl. Fotos; Analog oder Digitalfotografie; Text und Fotomaterial als Gold-CD oder Gold-DVD (ggf. Negative, Dias)		
7.	Zusätzliche aus Sicht des bearbeitenden Restaurators notwendige Maßnahmen:		
8.	Verbrauchsmaterialien		
9.	Transportkosten		
10..	Kunstgutversicherung		

Gesamtleistung, netto	€
Mehrwertsteuer 19 %	€
Gesamtleistung, brutto	€

Tabellarischer Maßnahmenkatalog zur Erstellung eines Kostenangebotes

Variante II mit weiterführenden restauratorischen Maßnahmen

Position	Maßnahmenbeschreibung	Aufwand in h	Betrag, netto in €
1.	Gemäldevorderseite / notwendige Maßnahmen		
1.1	Oberflächenreinigung, Abnahme anhaftenden Schmutzes und der Verunreinigungen (Ruß, Kreide, Farbspuren, Wachs- und Firnislaufspuren /keine Firnisabnahme!)		
1.2	Kontrolle der Malerei auf Lockerungen/ Abhebungen, ggf. partielle Festigung der Malschicht		
1.3	Abnahme von Resten der Übermalung im linken Freilegungsfeld lt. Beschreibung im Gutachten		
1.4	Getönte dünne Kittung über Leinwandflicken und Rissen (Stifterbereich im Vorhang rechts)		
1.5	Dünne Kittung über offener Originalleinwand unter Einbindung vorhandener originaler Farbschollen		
1.6	Anpassen des Helligkeitswerts (acqua sporca) von Schadbereichen (Fehlstellen auf die Grundierung und Kittungen/ Bereich Kreuz, Vorhang, Tischtuch, Stifter) zur Beruhigung des Erscheinungsbildes (ausgenommen Bereiche originaler Malerei)		
1.7	Ausgleich des Oberflächenglanzes durch partiellen Firnisauftrag oder Reduzierung von glänzenden Firnisbereichen		
2.	Gemäldevorderseite /restauratorische Maßnahmen im Bereich Stifterfiguren		
2.1	Aussetzen fehlender Leinwandsubstanz		
2.2	Ersetzen des schräg zum Fadenverlauf eingesetzten Flickens		
2.3	Kitten über Rissen und Leinwandaussetzungen, Angleichen der Kittungen an das umgebende Oberflächenniveau, Isolierung		
2.4	Angleichende Retusche mit partiellem Firnis		

Position	Maßnahmenbeschreibung	Aufwand in h	Betrag, netto in €
3.	Rahmen / Herstellung		
3.1	Herstellung / Transport des neuen Schmuckrahmens		
3.2	Farbfassung des Rahmens		
4.	Neurahmung unter Erhalt der rückseitigen Stützkonstruktion		
4.1	Entfernung der provisorischen Umrahmung		
4.2	Zuschneiden der Trägerplatte		
4.3	Einrahmen		
5.	Aufhängung Anbringung der Hängevorrichtung mit Kontaktsicherung		
6.	Weiterführende Untersuchungen Laboruntersuchungen zur Klärung der Datierung der Übermalung, Pigmentanalysen, 2-3 Proben		
7.	Dokumentation in Wort und Bild: 3 ausgedruckte, gebundene Versionen inkl. Fotos; Analog oder Digitalfotografie; Text und Fotomaterial als Gold-CD oder Gold-DVD (ggf. Negative, Dias)		
8.	Zusätzliche aus Sicht des bearbeitenden Restaurators notwendige Maßnahmen:		
9.	Verbrauchsmaterialien		
10.	Transportkosten		
11.	Kunstgutversicherung		

Gesamtleistung, netto	€
Mehrwertsteuer 19 %	€
Gesamtleistung, brutto	€

Gesamtansicht
Zustand vor der Restaurierung

Abb. 1

_DSC1991jpg (G.Preuß)
09/2014



Gesamtansicht UV-Fluoreszenz
Zustand vor der Restaurierung

Abb. 2

_DSC2037jpg (G.Preuß)
09/2014



Detail **Stifter links**
Risse. Reste von Übermalung. Retuschen.

Abb. 3

_DSC2005jpg (G.Preuß)
09/2014



Detail Stifter links UV- Fluoreszenz

Abb. 4

Vgl. Abb. 3

Sich abzeichnende Retuschen. Auffallende hellblaue Fluoreszenz
In Teilbereichen (Übermalung von 1853)

_DSC2049jpg (G.Preuß)
09/2014



Detail **Stifter rechts**
Risse. Mit Leinwand ausgesetzte Löcher.
Malschichtfehlstellen. Oberflächenverschmutzung.

Abb. 5

_DSC2012.jpg (G.Preuß)
09/2014



Detail Stifter rechts UV- Fluoreszenz
Vgl. Abb. 5 zahlreiche Retuschen. Verschmutzung.

Abb. 6

_DSC2044jpg (G.Preuß)
09/2014



Detail

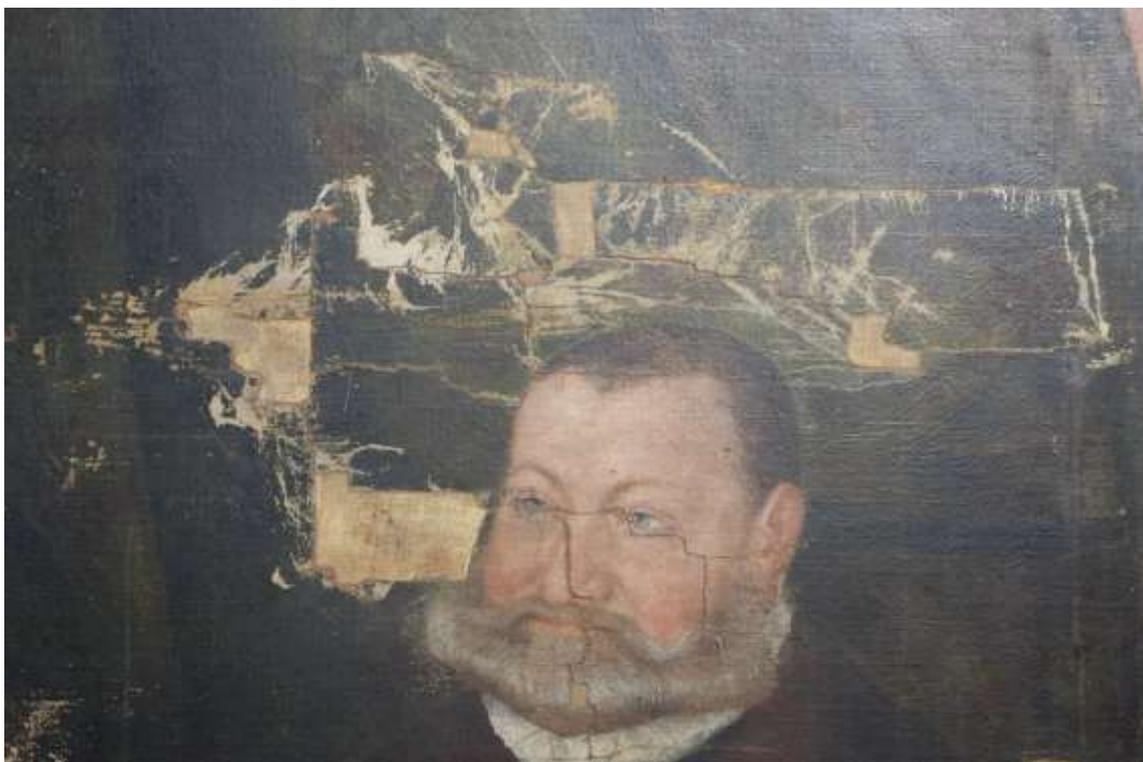
Stifter

Dunkle und helle Rissverläufe. Mit Leinwand ausgesetzte Löcher.

Malschichtfehlstellen an Rissen und Knicken. Bild oben – freigelegte
Originalfassung, Bild unten – Übermalung im Hintergrund.

Abb. 7 / 8

MG7423jpg, _7982jpg
09/2014



Detail

Stifter rechts

Abb. 9

Klaffende Risse auf dem Untergrund fixiert.

Löcher teilweise mit Leinwand ausgesetzt. Malschichtfehlstellen. Sichtbare

Leinwandstruktur. Abrieb der Malschicht über Leinwandkuppen.

MG_7432jpg

09/2014



Detail **Stifter rechts** **Auge**
Stark zerstörter Bereich durch Risse, fehlende Leinwandbereiche,
kleinste Ausbrüche der Malschicht, Abrieb.

Abb. 10

MG_7429jpg
09/2014

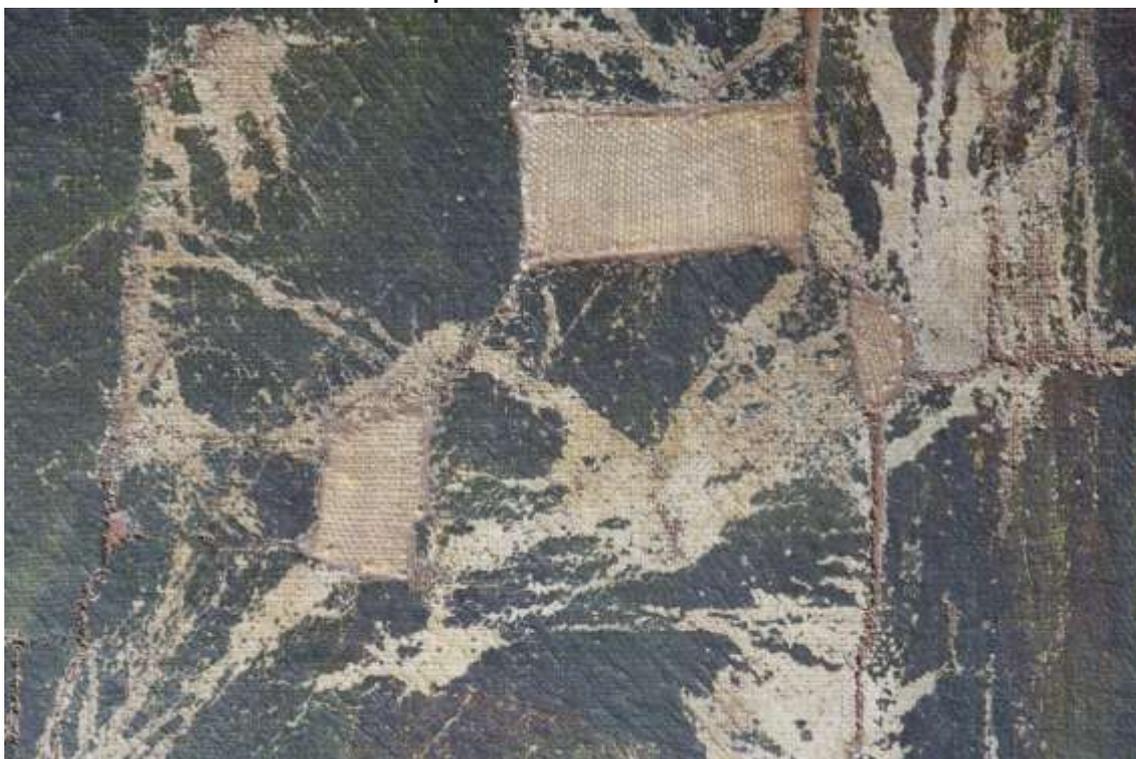


Detail Stifter rechts Hintergrund

Stark zerstörte Leinwand durch Risse und Löcher. Nicht passgenau eingesetzte
Leinwandflicken z.T. schräg zur Fadenrichtung. Ausbrüche in der Übermalung
und partiell Verluste originaler Malschicht.

Abb. 11/ 12

MG_7430jpg, _7431jpg
09/2014



<



<

Detail Stifter links Bart

Abb. 13

Klaffende Risse und Löcher in der Leinwand.

Schräg zur Fadenrichtung eingesetzte Leinwandflicken.

Verluste der Malschicht. Abrieb.

MG_7395jpg
09/2014



^

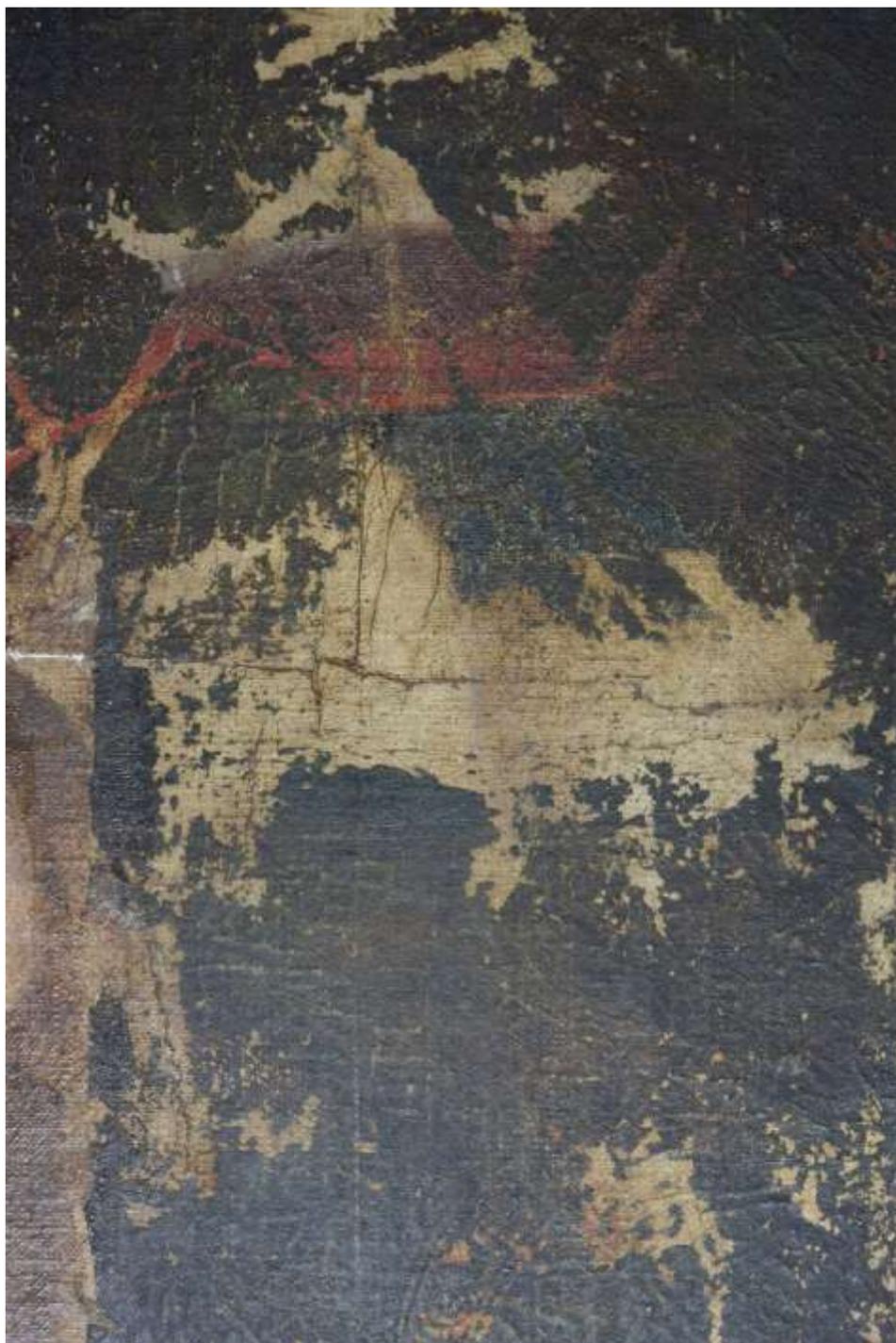
Detail Unterhalb Christuskopf

Abb. 14

Klaffender Riss und Leinwandfehlstellen.

Verluste in der Übermalung machte die originale Malerei sichtbar. Verlauf der Mantelkante rechts sichtbar.

MG_7433jpg
09/2014



Detail **im Vorhang links**

Abb. 15

Vertikaler klaffender Riss und kleine Leinwandfehlstelle. In Fehlstellen
der Übermalung sichtbare originale Malerei (Himmel und Mantel Gottvaters).

MG_7421.jpg
09/2014



Detail Tischtuch unten rechts

Risse mit Verlust der Malschichten bis auf die Leinwand.

Offene Leinwand mit wenigen originalen Malschichtschollen.

Abb. 16/ 17

MG_7996jpg, _7991jpg
11/2014



Detail Tischtuch rechts

Kleinteilig craqueliierte Schicht der Übermalung.

Verlust der Malschichten bis auf die originale Grundierung und Malschicht.

Abb. 18

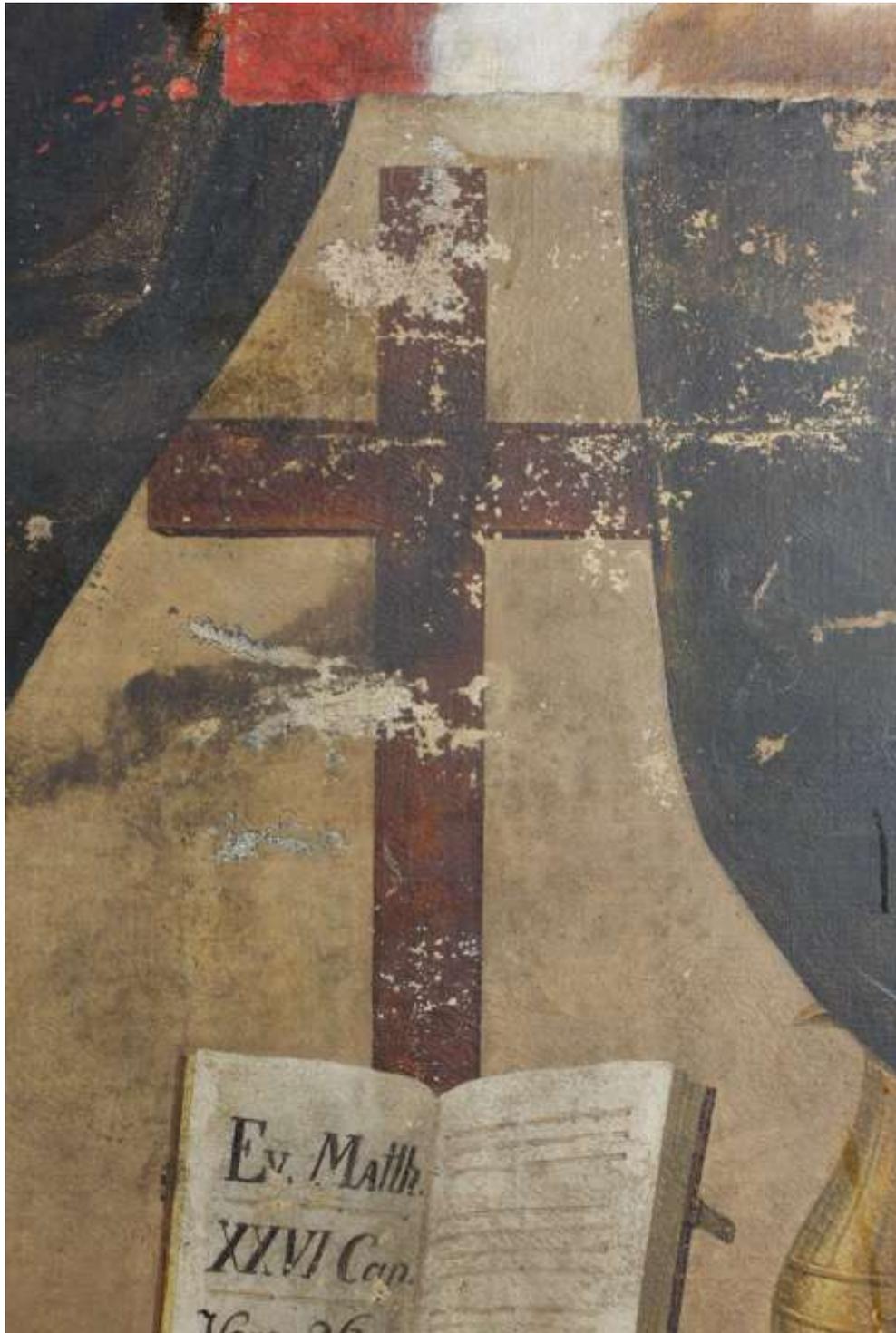
MG_7997.jpg
11/2014



Detail Kreuz
Kleinteilig craqueliierte Schicht der Übermalung mit aufstehenden
Malschichtschollen. Verlust der Malschichten bis auf die originale
Grundierung und Malschicht. Starke Verschmutzungen.

Abb. 19

MG_7988jpg
11/2014



Detail Hintergrund Kreuz
Verlust der Malschicht der Übermalung. Darunter sichtbare schwarze Malschicht
und die weiße Malschicht des Lententuchs Christi.
Starke Verschmutzung. Rote Verunreinigung durch Retuschierfarbe.

Abb. 20

MG_7382jpg
09/2014



Detail Malschichtkante Vorhang / Hintergrund

Abb. 21/ 22

Die Malerei des beige Hintergrundes wurde auf den grün-schwarzen Untergrund gemalt. Sichtbare schwarze Malschicht an Ausbrüchen, darunter Inkarnatton (Bild unten).

MG_7384jpg, _7460jpg
09/2014



^



^

Detail Kreuz
Starke Verbräunung durch vmtl. Ruß. Mattes Erscheinungsbild.

Abb. 23

MG_7438jpg
09/2014

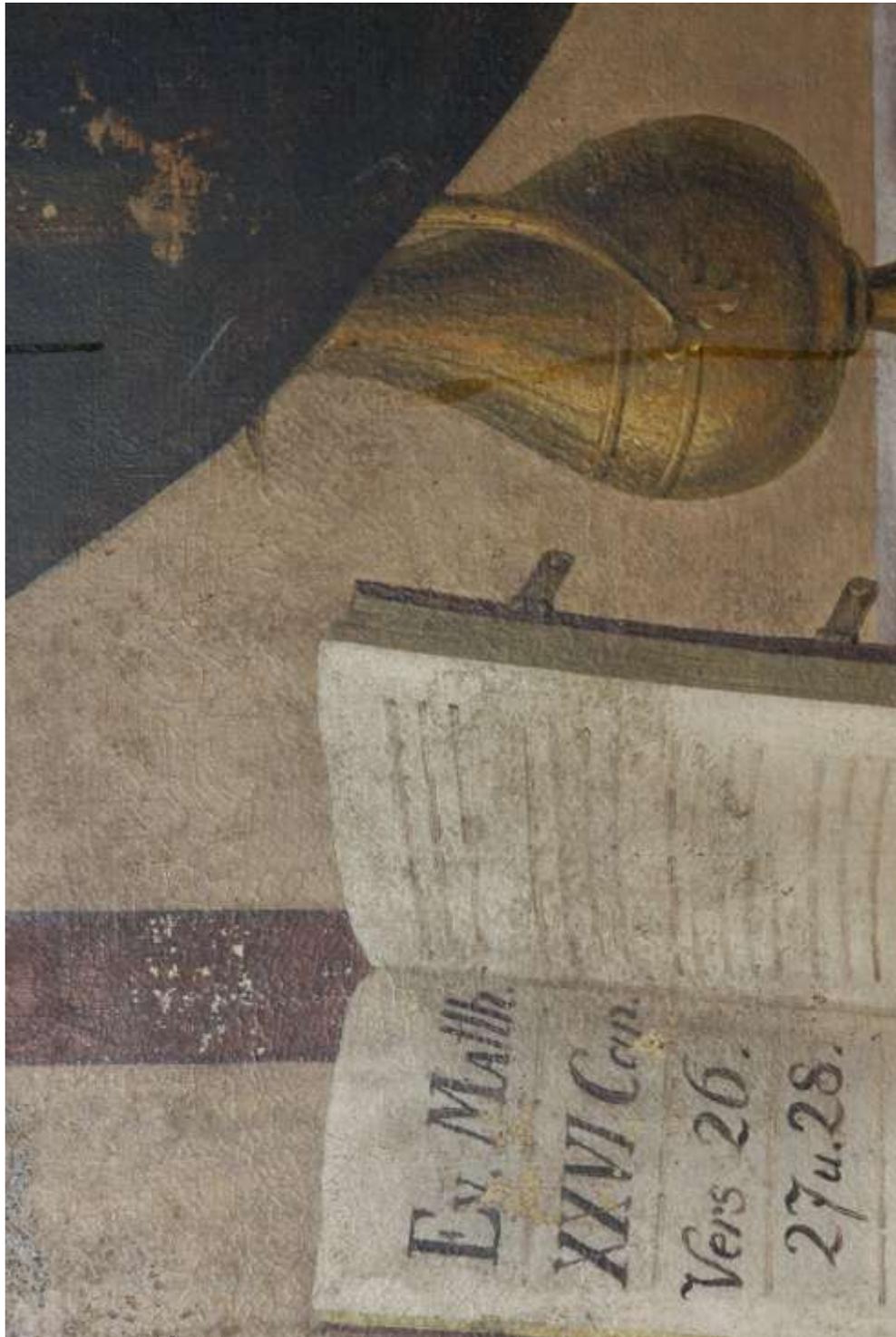


<

Detail Kanne / Buch / Vorhang
Mattes fleckiges Erscheinungsbild durch starke Verschmutzung.
Firnislaufspuren. Kreide"zeichnung".

Abb. 24

MG_7447jpg
09/2014



Detail freigelegter Bereich unten links
Freigelegtes Original mit den Füßen Christi auf dem Mantel Gottvaters.
Fragmentärer Zustand ohne Retuschen. Vgl. Fluoreszenzaufnahme Abb.2

Abb. 25

MG_8004jpg
11/2014



Detail freigelegter Bereich links

Freigelegtes Original mit Engeln. Fragmentärer Zustand mit älteren Übermalungen in den Flügeln. Inkarnat - nur Reste. Himmel - Reste entfärbt. Vgl. Fluoreszenzaufnahme Abb.27 und Kartierung Abb. 28

Abb. 26

_DSC2001jpg (G. Preuß)
09/2014



<

Detail

freigelegter Bereich links

UV-Fluoreszenz

Abb. 27

Deutliches sich Abzeichnen der Inkarnatbereiche. Vgl. Kartierung Abb. 28

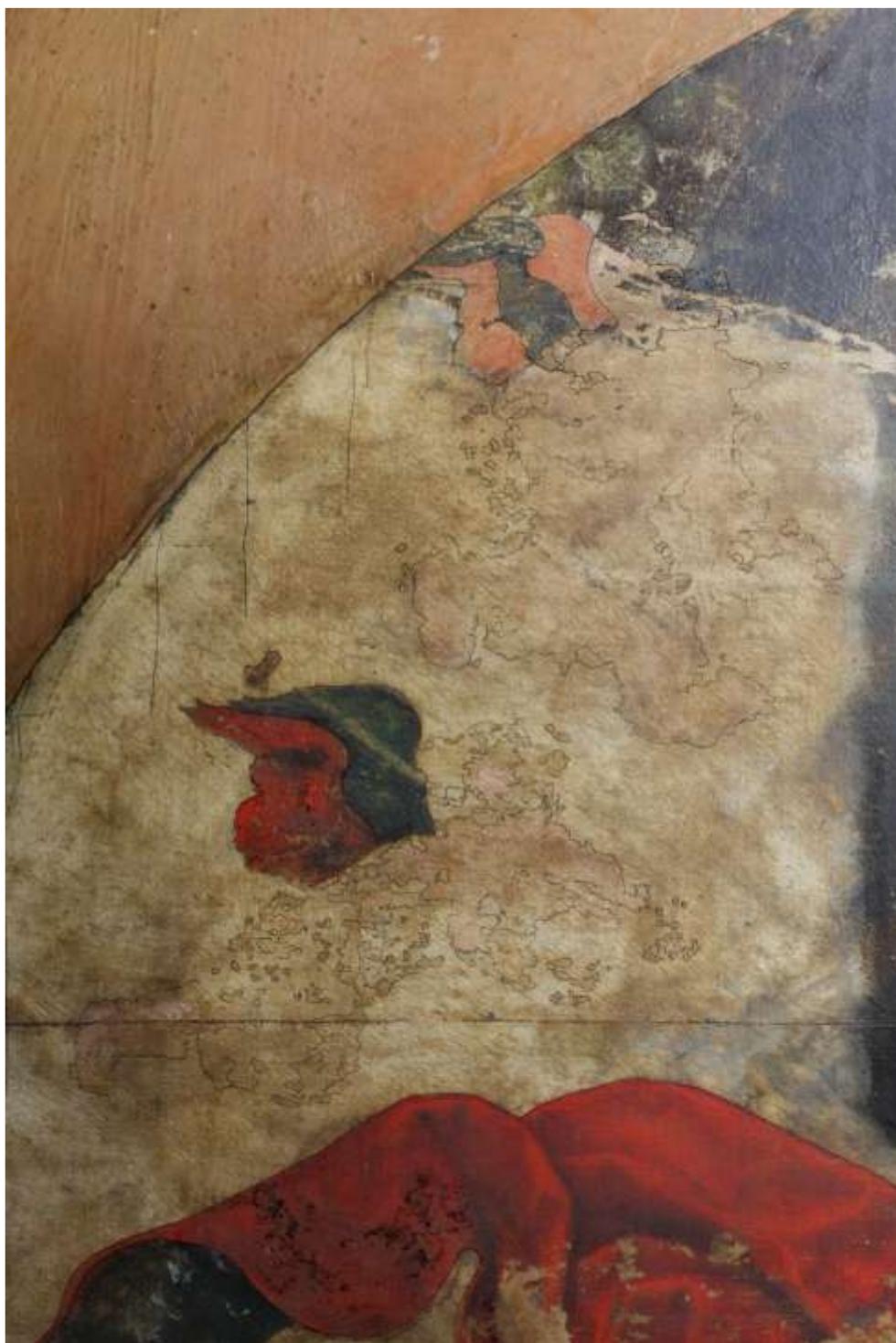
_DSC2039jjpg (G. Preuß)
09/2014



Detail Engel
Kartierung der sichtbaren Inkarnatbereiche
Vgl. Abb.26, 27

Abb. 28

MG_7858jpg
11/2014



^

Detail unterer Engel / Gesicht

Abb. 29 / 30

Fragmentär erhaltenes Gesicht.

Bild unten: nuancenreicher Inkarnatton. Schräg gerissene

Grundierung. Abrieb über Leinwandknoten.

Bild oben: Kartierung der sichtbaren Inkarnatbereiche.

MG_7407jpg, _7863jpg
09/11/2014



Detail Engel unten/ Bein

Abb. 31 / 32

Bild unten: größere zusammenhängende Malschicht. Gerissene Grundierung.

Abrieb über Leinwandknoten. Intakte Naht.

MG_7867jpg, _7409jpg

Bild oben: Kartierung der sichtbaren Inkarnatbereiche und der Naht.

09/11/2014



Detail Vorhang rechts oben / Engel
Originale Malerei eines Details eines Engels an Fehlstellen sichtbar,

Abb. 33

MG_8018jpg
11/2014



Detail oberer freigelegter Bereich
Freilegung und Rekonstruktion von 1965.

Große überlasierte und retuschierte Bereiche unter welchem ein
fragmentäres Original liegt. Vgl. Fluoreszenzaufnahme Abb. 35 und Abb. 36

Abb. 34

_DSC1997jpg (G. Preuß)
09/11/2014



Detail **oberer freigelegter Bereich** **UV-Fluoreszenz**
Freilegung und Rekonstruktion von 1965.
Sichtbare gewordene Retuschen und Lasuren über Originalbereichen.

Abb. 35

_DSC2043jpg (G. Preuß)
09/11/2014

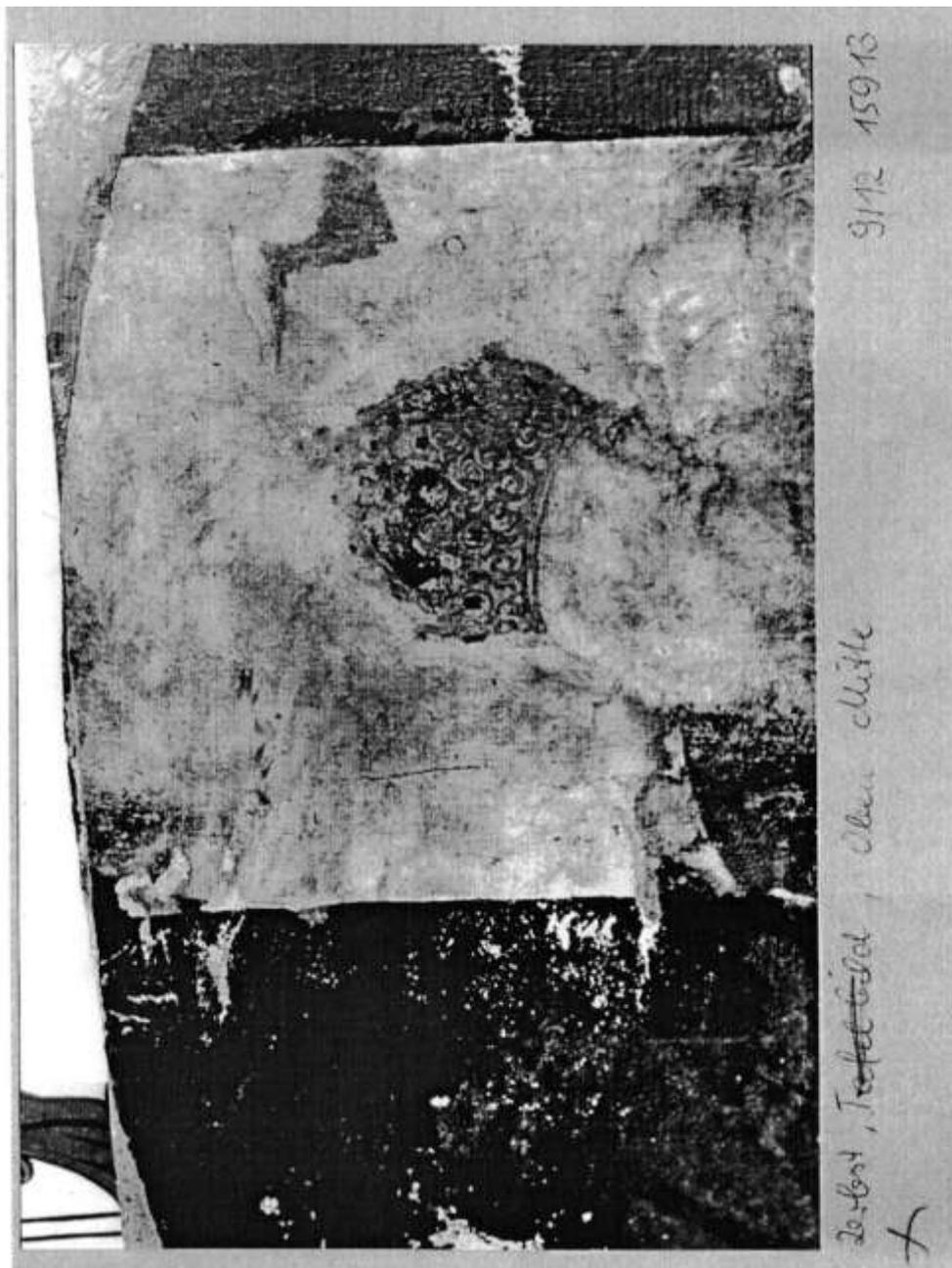


Detail oberer freigelegter Bereich
1965 nach Freilegung.
Fragmentärer Zustand.

historische Aufnahme

Abb. 36

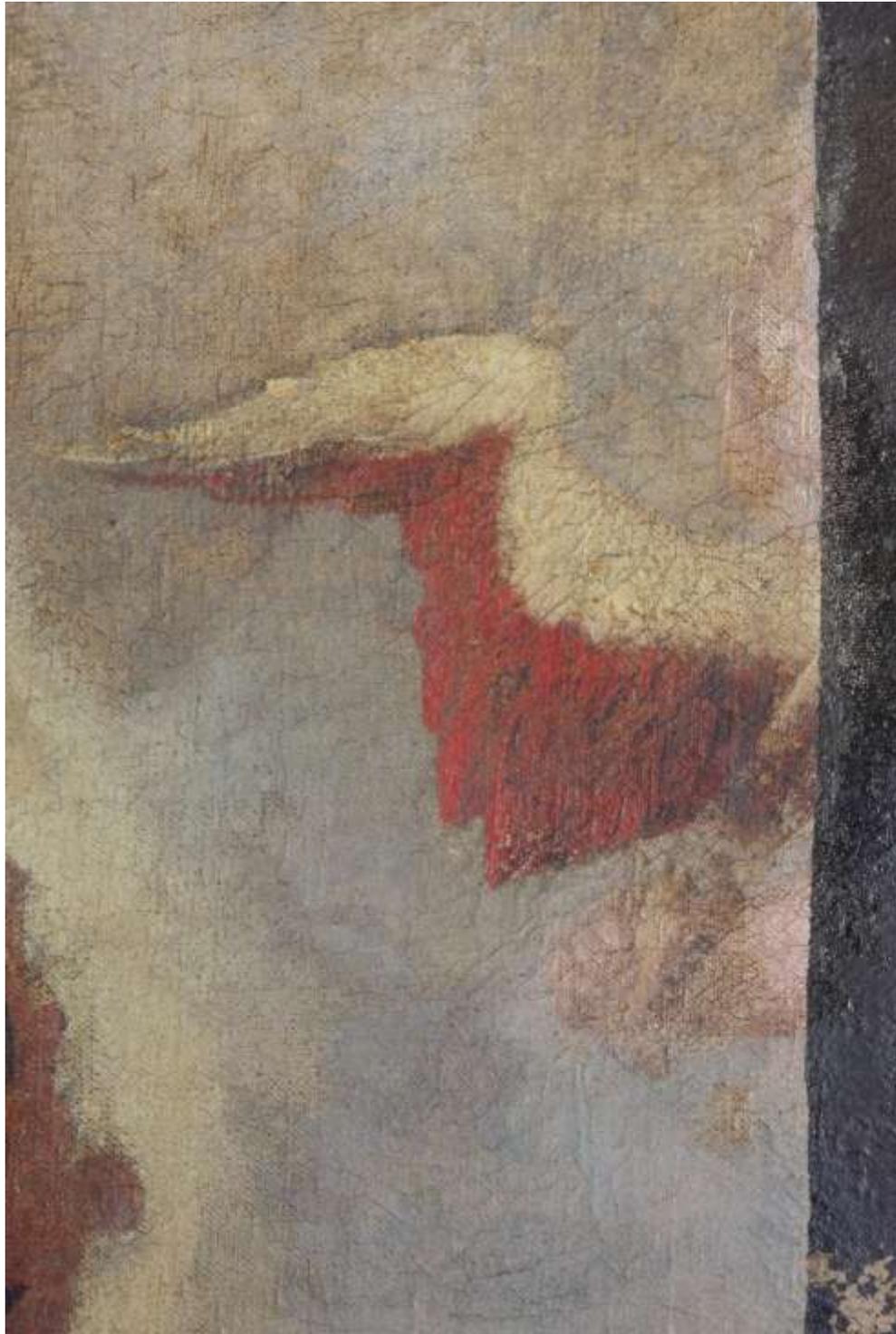
Archiv LDA Halle



Detail Engel oberes freigelegtes Feld
Gut erhaltener Flügel mit älteren Übermalungen. Erhaltene Haare und
Reste der Goldauflage in den Flügeln.
Retuschen von 1965 im Hintergrund (hellblau)

Abb. 37

MG_7977.jpg
09/11/2014



Detail Engel oberes freigelegtes Feld
Gut erhaltener Haare des Engels.

Abb. 38

MG_7899jpg
11/2014



^

Detail Stifter Bart/ Gottvater Bart

**Bild oben /Stifter: originale Malerei. Feine nuancierte Härchen als Höhlung
über einem luftig grauen Fond.**

Bild unten/ Gottvater: Rekonstruktion von 1965. Dichte Lagen der Haare.

Abb. 39

MG_7418jpg, _7411jpg
09/2014



Detail oberer freigelegter Bereich / Krone

Abb. 40

Freilegung und Rekonstruktion von 1965.

Krone im originalen Zustand mit wenig lasierenden Retuschen.

MG_7895jpg

Vgl. Fluoreszenzaufnahme Abb. 35

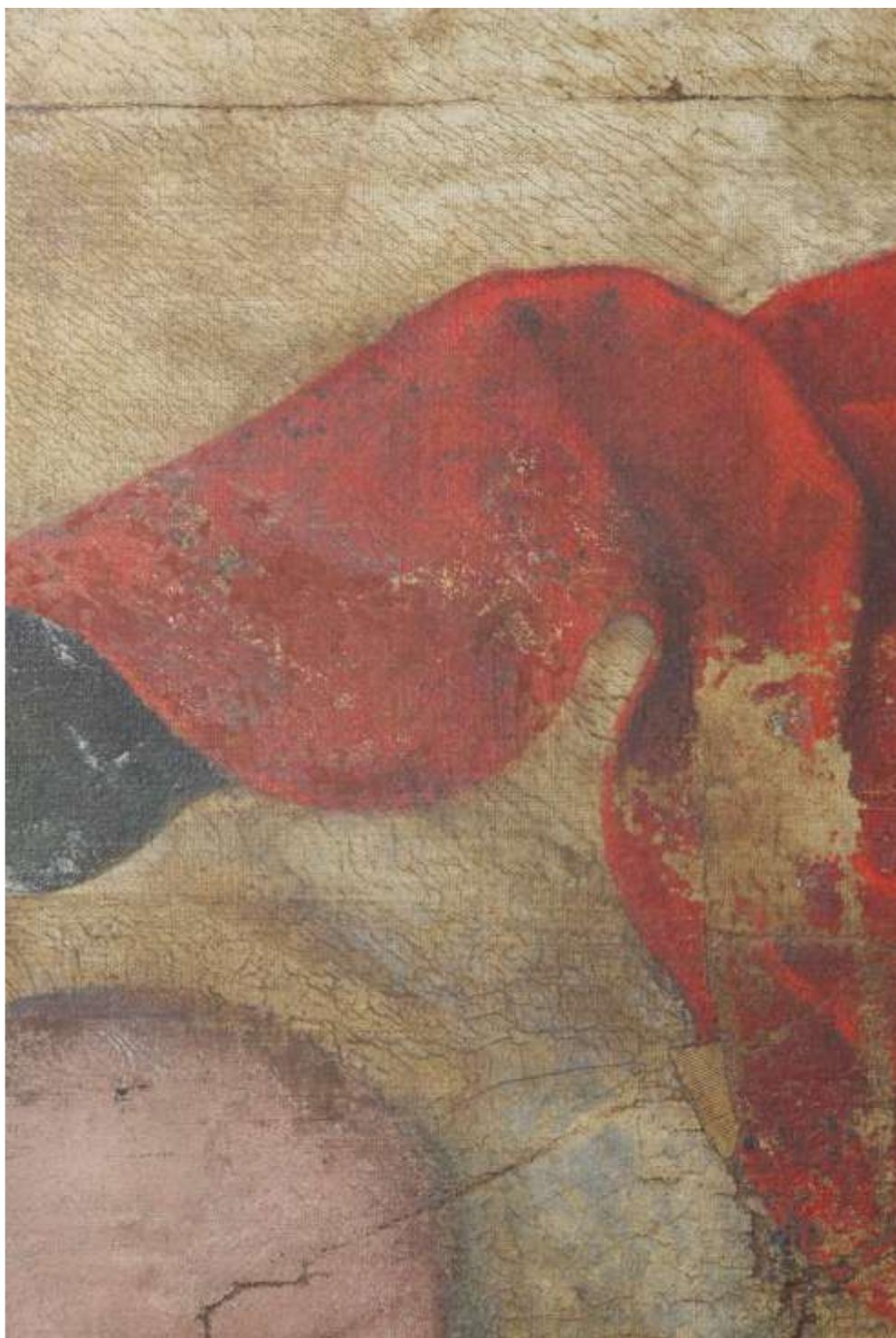
11/2014



Detail aufschwingender Mantel
Reste der Goldauflage am Mantelsaum

Abb. 41

MG_7402jpg
09/2014



Detail Mantelsaum / Schulter
Reste der Goldauflage

Abb. 42

MG_7890jpg
11/2014



Detail **Medaillons der Stifter**
Reste von einer Goldauflage über hellem Gelb und rotem Ockerton

Abb. 43/ 44

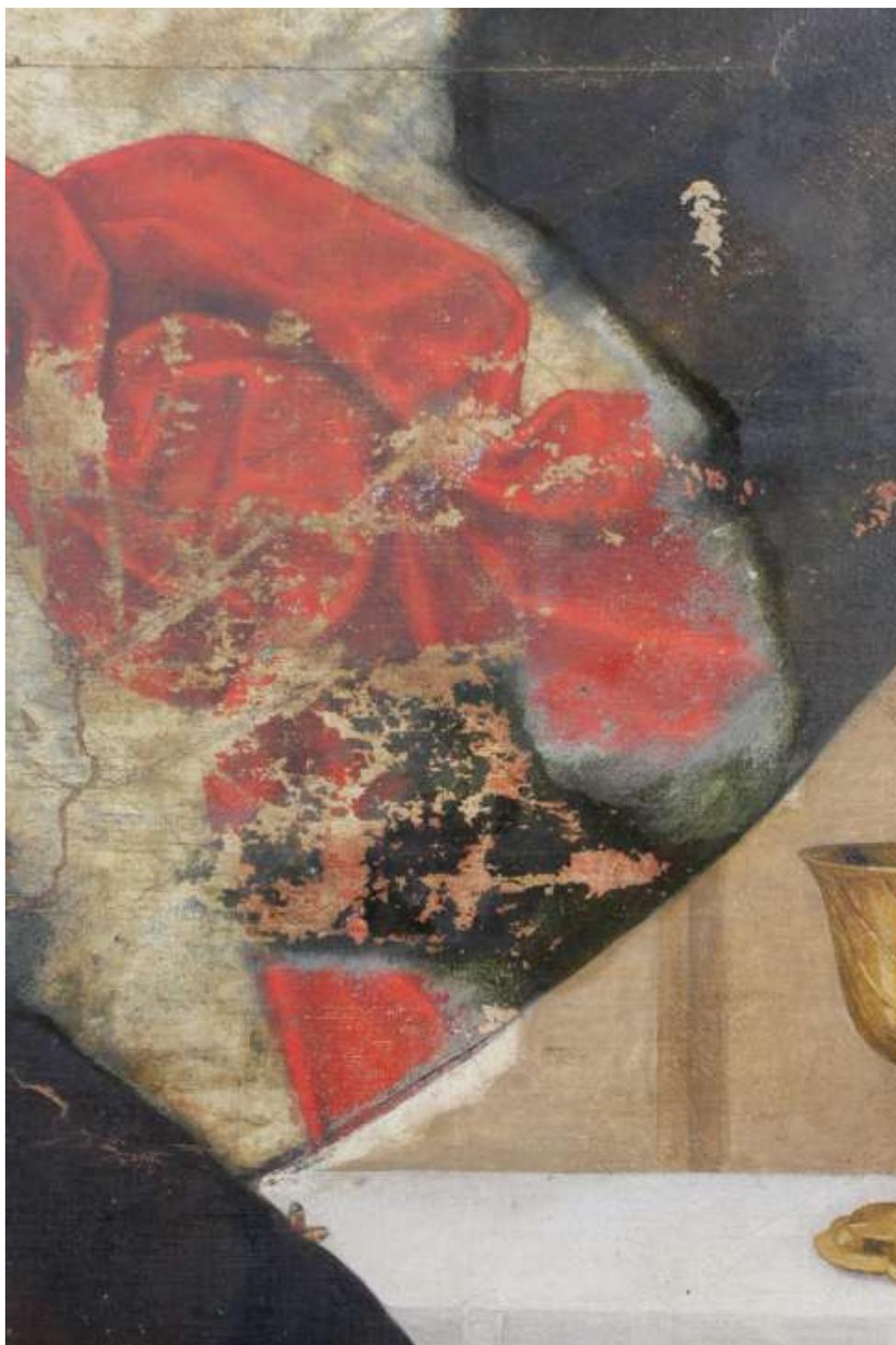
MG_7399jpg, _7400jpg
09/2014



Detail freigelegter Bereich links / Mantel
Freigelegtes Original mit Resten der Übermalungen, welche optisch störend wirken. Sichtbare Schichten der Übermalungen. Große erhaltene Bereiche. Fehlende Lasuren. Fehlstellen in Rissbereichen. Ältere und jüngere Retuschen. Vgl. Fluoreszenzaufnahme Abb.1

Abb. 45

MG_7986jpg
11/2014



Detail Mantelaufschlag / Mantel und Übermalungsschichten
Freigelegtes Original mit Resten der Übermalungen, welche optisch
störend wirken. Sichtbare Schichten der Übermalungen. Fehlende Lasuren.
Ältere und jüngere Retuschen.

Abb. 46/ 47

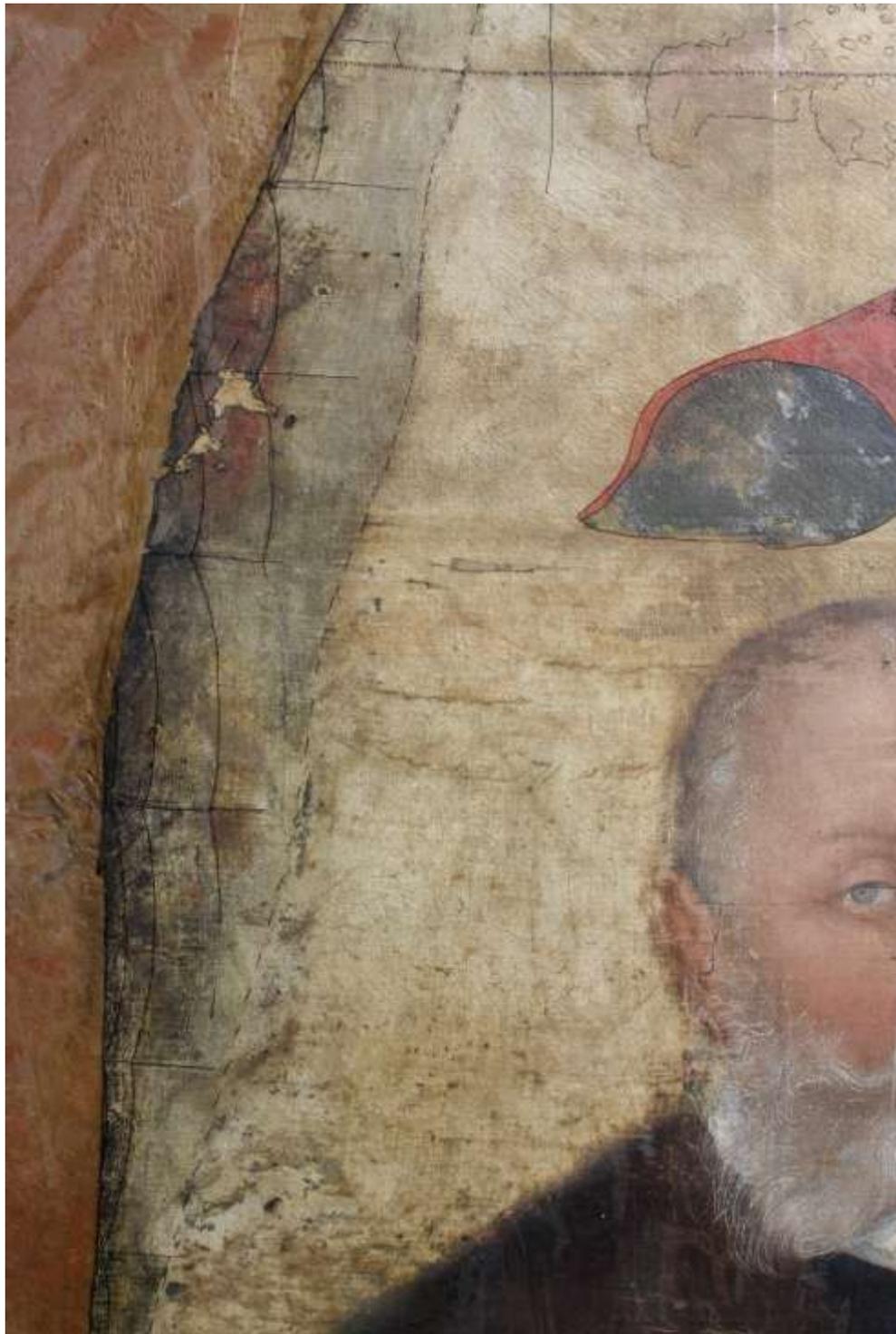
MG_7401jpg, _7387jpg
09/2014



Detail **Randbereich links unten**
Beschnittener Spannrand mit Spanngirlanden, deren Ausprägung oben im
Halbrund abnimmt. Mit Kartierung.

Abb. 48

MG_7883jpg
11/2014



Detail **Randbereich links oben**
Beschnittener Spannrand mit Spanngirlanden, deren Ausprägung oben im
Halbrund abnimmt. Mit Kartierung.

Abb. 49

MG_7882jpg
11/2014



Detail **Randbereich links**
Beschnittener Spannrand mit Spanngirlanden. Löcher der letzten
Aufspannung.

Abb. 50/ 51

MG_7441jpg, _7870jpg
09/11/2014



<



<

Detail **Randbereich links**
Beschnittener Spannrand mit Spanngirlanden. Löcher der letzten
Aufspannung. Alte Kittung.

Abb. 52/ 53

MG_7444jpg, _7869jpg
09/11/2014



Detail **provisorische Rahmung / Rückseite**
Rückseite mit aufgeleimten Stützkreuz. Seitlich genagelte Leisten.

Abb. 54

MG_8009jpg,_8011jpg
11/2014



Detail provisorische Rahmung / Vorderseite
Genagelte Leisten. Die Hartfaserplatte ist von vorn in den
Rahmen eingelegt und mit Leisten fixiert.

Abb. 55

MG_8015jpg
11/2014



Detail Rahmung Taufe Christi
Architektonischer Rahmen mit Perlstab-Innenprofil

Abb. 56 / 57

MG_7675jpg,_7671jpg
11/2014



^



<

Kartierung²⁴

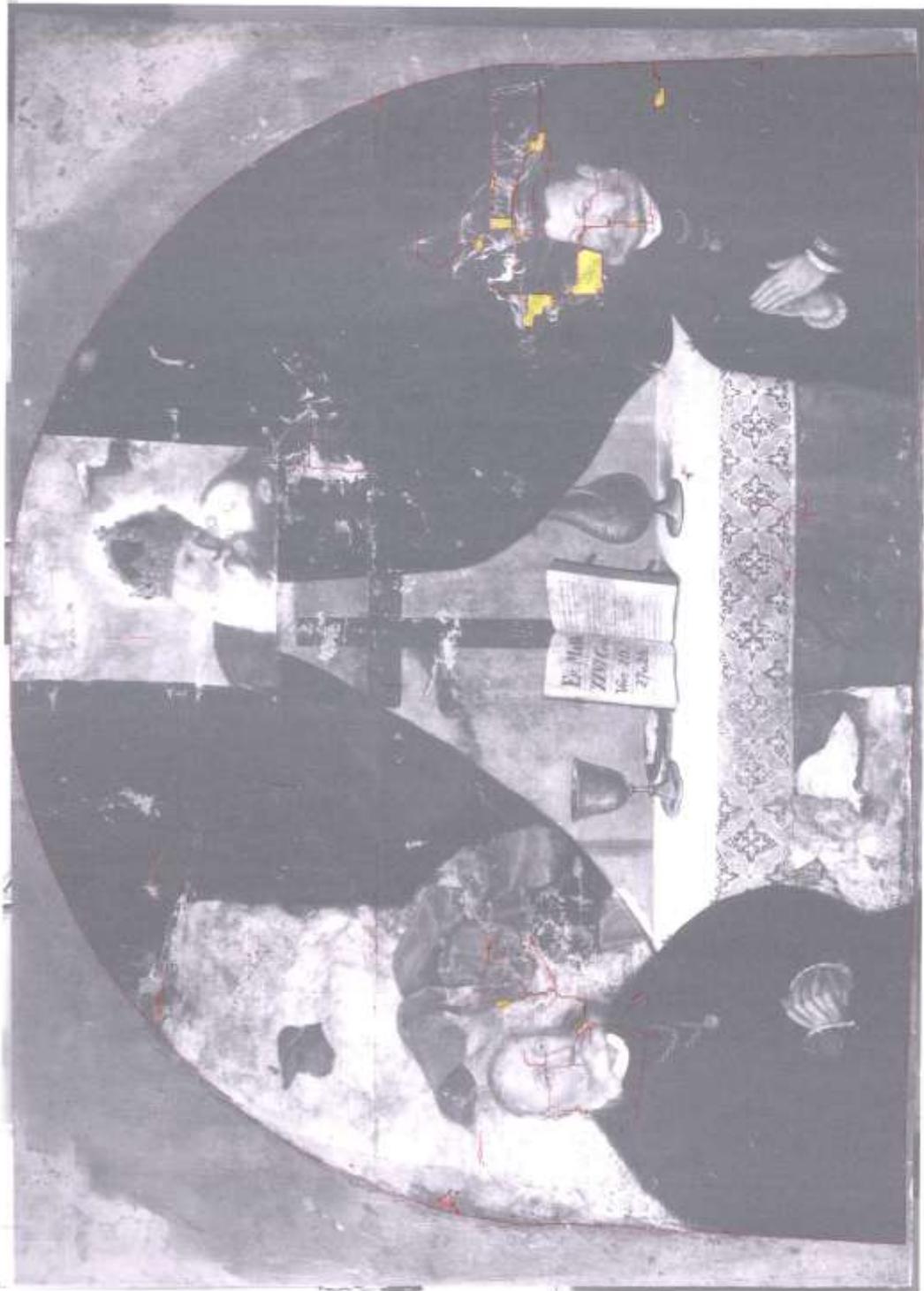
Legende

Rot	Risse und Löcher in der Leinwand
Gelb	Leinwandaussetzungen
Grün	sichtbare Verluste originaler Malerei
Blau	sichtbare originale Malerei
Braun	starke Oberflächenverschmutzung
Orange	Laufspuren (Firniss, Wachs-Harz-Klebstoffe)

²⁴ Die Originale der Kartierungen im A2-Format befinden sich im Archiv des Landesamts für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen/Anhalt.

Gesamtansicht **Risse und Leinwandflicken**
Verzweigte Risse und Löcher (rot). Leinwandaussetzungen (gelb)

Kartierung Nr. 1
Scan 2jpg
11/2014

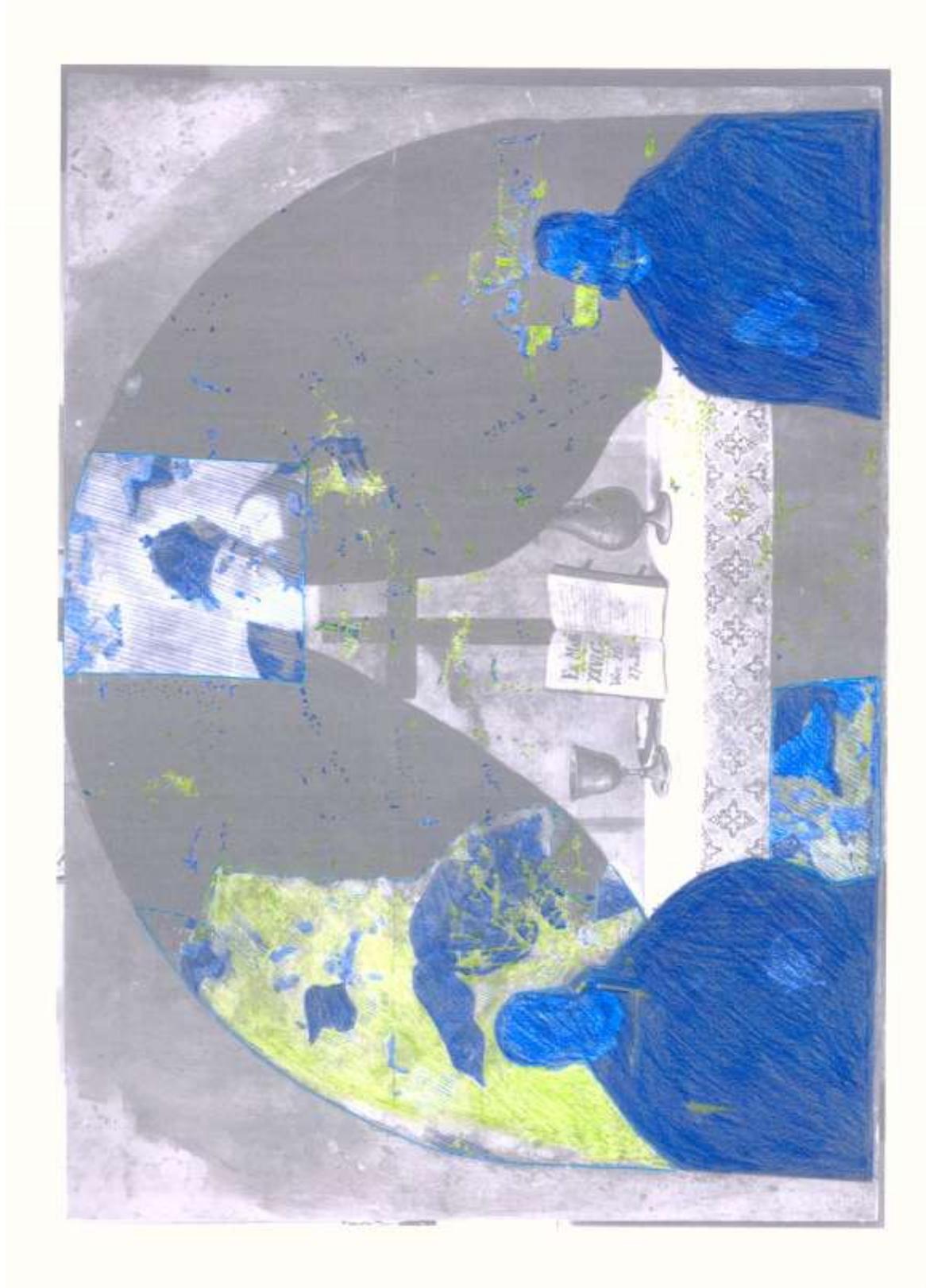


Gesamtansicht **Original und Verluste**

Kartierung Nr. 2

Bereiche der sichtbaren erhaltenen Originalfassung (blau). Sichtbare Verluste (grün).

Scan 1.jpg
11/2014



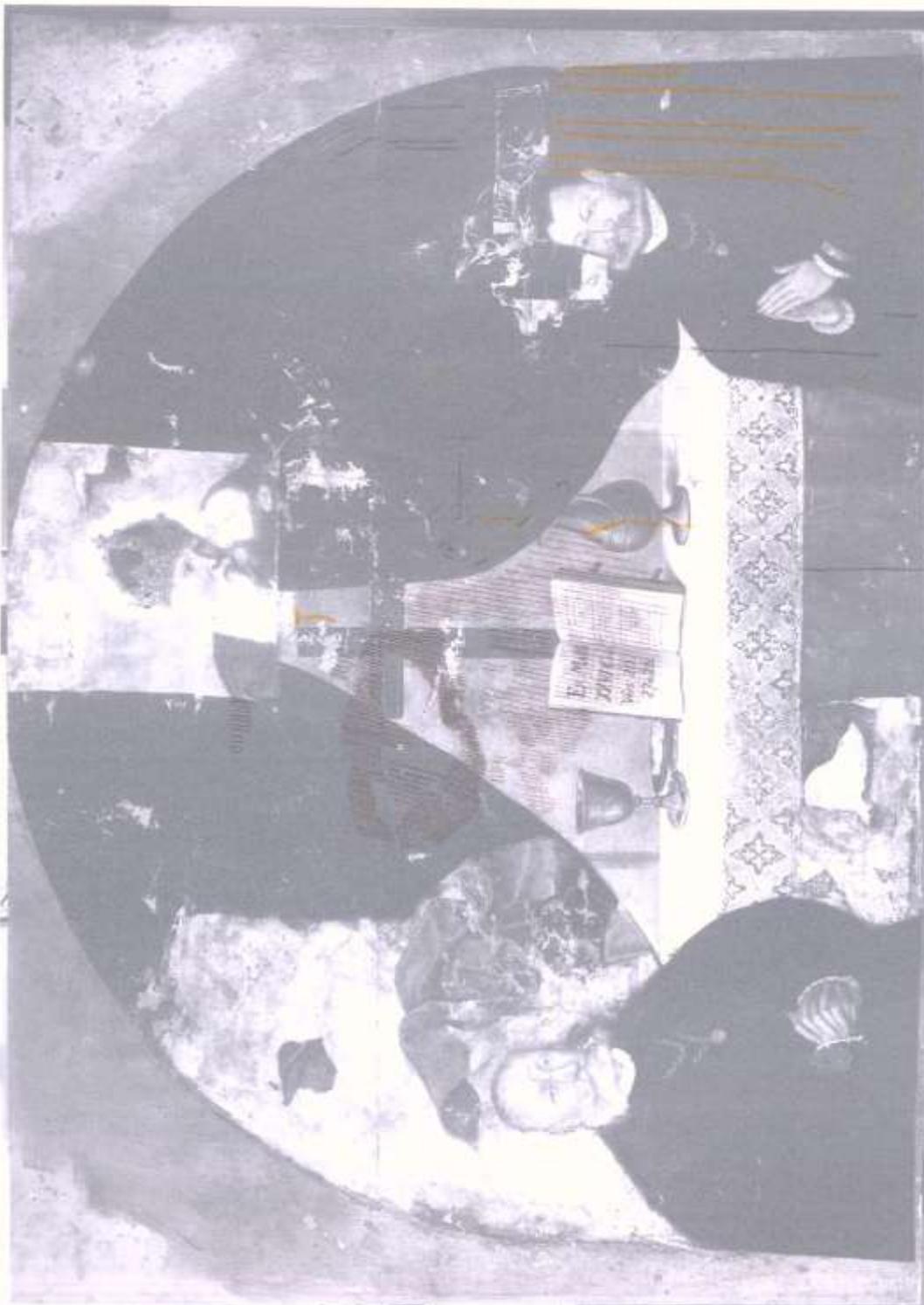
Gesamtansicht

Oberflächenverschmutzung

Kartierung Nr. 3

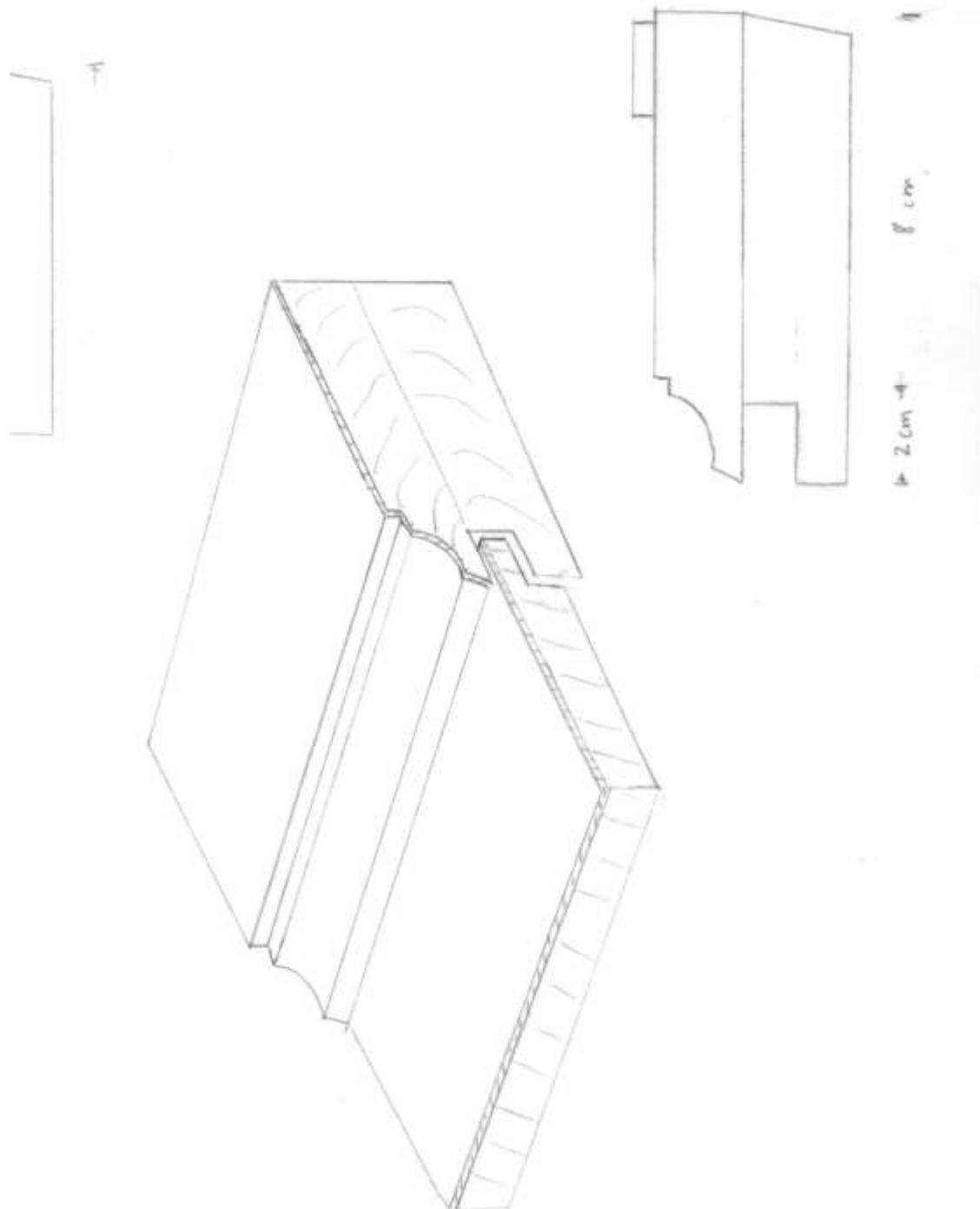
Starke Verschmutzung (braun). Laufspuren von Firnis und Wachs Klebmittel (orange).

Scan 3.jpg
11/2014



Vorschläge für einen neuen Schmuckrahmen Variante 1

Einfache Variante mit Innenprofil mit Kehle und breiter Platte (mit evtl. Außenprofil)



Vorschläge für einen neuen Schmuckrahmen Variante 2

Variante mit Perlstabprofil innen und breiter Platte (mit evtl. Außenprofil)

